

Correspondent.

Bezugspreis direktfabrik: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mt., monatlich 35 Pf.; durch die Ausreiter und die Post bezogen 1,30 Mt., durch den Kolporteur ins Haus 1,62 Mt. (Einschlußnummer 8 Pf.)

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspaltel oder deren Raum 6 Pf., für Kreis Werstung 10 Pf., überhalb 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Werben von Seite 20 Pf. Bei Anzeigen in den ersten 10 Tagen werden den unteren Satzpreisen keine sämtlichen Nachschüben entgegengenommen.
— Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
— Für unerlangte Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 129.

Mittwoch den 6. Juni 1906.

32. Jahrg.

Die „Sieger“ beim Schulgesetz.

Der Ausgang der Skulation in preussischen Landtage hat, wie zu erwarten war, bei den Nationalliberalen im Lande keineswegs die große Befriedigung hervorgerufen, mit der die parlamentarische Landtagsfraktion auf den „glücklichen“ Ausgang des Kompromisses zurückblickt. Der „Hamb. Corr.“ spottet über Herrn Boffermann, der kürzlich „triumphiert“ habe, daß die Nationalliberalen in diesen, wie in allen anderen großen Aktionen der parlamentarischen Session „geführt“ haben. „In Wahrheit sind sie, schreibt das nationalliberale Blatt, obwohl sie einige Wertesetzungen des Entwurfs durchgesetzt, oder ihm wenigstens einige Feigenblätter angeheftet haben, die „angeführt“, und Triumphtor ist fortan Herr v. Zedlig, der Vater des Kompromisses, materiell der rückfällige Geist, der im preussischen Kultusministerium unerschütterlich als irgendwo sein Wesen treibt — der Geist des Merkantilismus.“ — Das Blatt verkennt keineswegs die großen Schwierigkeiten, die der Durchsetzung eines wirklich liberalen Schulgesetzes in dem reaktionären preussischen Landtage entgegenstehen. „Aber, fügt es hinzu, das ändert nichts an der Forderung, daß eine Partei, die sich liberal nennt, das Prinzipienopfer, das die Nationalliberalen der Regierung zu Füßen gelegt haben, nun und nimmer hätte bringen dürfen.“

So wie der „Hamb. Corr.“ denken auch viele andere hervorragende Organe der Partei, wenn sie auch aus begreiflicher Schonung ihrer Mißstimmung einen weniger scharfen Ausdruck verleihten. Auch die „Köln. Zig.“ bedauert, daß in der Frage der konfessionellen Bestimmungen die Partei nicht den geringsten Erfolg erzielt habe. Das berechtigt Verlangen, daß der Simultanschule dieselbe Freiheit der Entwicklung gegeben werde wie der Konfessionsschule, erfülle das Gesetz auch in seiner endgültigen Gestalt nicht. Das Gesetz enthalte „eine Verschlechterung“, zwar nicht eine Verschlechterung gegenüber dem herrschenden Zustand, wohl aber gegenüber dem geltenden Recht, die wir auch an dieser Stelle auf tiefste bedauern müssen.“

In Wahrheit sind gar nicht die Nationalliberalen diejenigen, die durch das Kompromiß etwas erreicht haben, sondern das Zentrum. Die liberalen „Schlesische Volksz.“ registriert als Ergebnis des langjährigen Schulkampfes mit stichtlicher Genugtuung das folgende: „Für den oberflächlichen Zuschauer kann das den Eindruck erwecken, als ob das Zentrum hier das fünfte Rad am Wagen gewesen und gar nicht in Betracht gekommen sei. Dem ist aber durchaus nicht so. Was Gutes an dem Gesetz ist, das haben die Regierung und die Konservativen nur dem Zentrum zu verdanken; denn die Nationalliberalen hätten bei dem starken Drängen ihrer radikalen jüngerer Elemente niemals so viel Zugeständnisse gemacht, wenn nicht die Möglichkeit, daß das Gesetz ohne sie mit dem Zentrum gemacht werde, einen entscheidenden Druck gegen sie ausgeübt hätte.“

Von einer „Ausgleichung“ des liberalen Einflusses bei der Ausgestaltung des Gesetzes kann also, wie hier von einem liberalen Blatte selbst konstatiert wird, nicht die Rede sein. Die Genugtuung des Zentrums über seinen Erfolg bei der Schulgesetzaktion ist leider nur zu berechtigt.

Aus Rußland.

Nun zweihundert Redner haben sich im russischen Parlament zum Wort gemeldet, um ihre Ansichten über die Landfrage zu äußern. Ein Ende dieser Debatten ist vorläufig nicht abzusehen, für Schlusstränge ist nach dreitägiger Verhandlung noch keine Stimmung vorhanden, ein Beweis, wie wichtig die Agrarreform der Duma erscheint. In der Tat handelt es sich hier um ein Problem, das noch schwieriger zu lösen ist als die Verfassungsfrage und die Minne-

angelegenheit. Deht zeigt sich erst, wie schwer die Autokratie und Bureaucratie im Verein mit kirchlichem Obskurantismus am russischen Volk gefündigt haben. In ihrer Unbildung sind die russischen Bauern eine leichte Beute radikaler Propagandisten geworden, die ihnen die Wunder des Zukunftsreiches vorkaufeln. Die von den Bauern gewählten Dummmitglieder entwickeln haarsträubende Ideen über die Regelung der Bodenfrage, wobei selbst auf Vermögenskonfiskation in größtem Stil hinauskäuft. Alle vernünftigen Gegenvorstellungen aus den Reihen der Duma werden mit Hohn und Spott beantwortet, die Minister werden ausgelacht, wenn sie die Unmöglichkeit einer friedlichen Expropriation betonen, und bedauerlicherweise macht sich ein sozialistisch gestimmter Moskauer Professor noch zum Anwalt der utopischen Pläne, die die unteren Köpfe des Bauernvolkes in der Duma erfüllen. Die Duma schädigt in ihrem Radikalismus, der das praktische Leben ignoriert und sich fast über wohlverordnete Rechte hinwegsetzt, nur ihre eigene Existenz. Die Regierung erhält den besten Vorwand, nachdem die Opposition sich tot geredet hat und die erste Session ergebnislos verlaufen ist, eine zweite Duma überhaupt nicht mehr einzuberufen.

In der russischen Reichsduma nahmen dem „Kol. Anz.“ zufolge gelegentlich der Agrardebatten am Freitag auch zwei Vertreter der Disser-Provinzen das Wort, und zwar Rüttli und Kreuzberg, beides Ketten. Von den 900 Gütern in den baltischen Provinzen sagte Rüttli, sind 52 Proz. Großgrundbesitz, 38 Proz. Bauerntum, 700 Jahre waren die Disserprovinzen unter der Herrschaft der Barone gewesen; jetzt, wo sie frei sind, sei der erste Schritt der nach Land. Die Befreiung großer Landkomplexe würde eine neue Knebelung des Bauerntums bedeuten. Der Redner verlangte eine Zwangsproprietation der Staats- und Kirchen-Ländereien sowie des Privatbesitzes bis zu einem gewissen Grade. Kreuzberg, der Deputierte Kurlands, ging noch schärfer vor. Er sagte, die russischen Bauern hatten vor 40 Jahren Freiheit und Land erhalten, die Ketten dagegen nur Freiheit, und zwar am 25. August 1817. Dafür seien die Ketten der baltischen Baronen ebenso wenig dankbar wie für die Strafexpedition, die nur den Klassenpaß schüre. Der Letzte sei Herr des Bodens, der kurzliche Adel habe sich seinerzeit das Eigentumsrecht vorbehalten, bemerke er ironisch. Nun hoffen die leitenden Bauern, das das russische Volk sie der Willkür der baltischen Barone entreißen werde.

In Warschau ist auch das Personal der Dampfschiffahrtsgesellschaften am Sonnabend in den Ausstand getreten. Der Streik der Straßenbahnangestellten dauert fort.

Politische Uebersicht.

Oesterreich - Ungarn. Das Kabinett Beck ist doch noch vor Pfingsten zustande gekommen. Die Liste der Mitglieder des Kabinetts soll, nach der „N. Fr. Pr.“, folgende sein: Präsidium Beck, Wienerbö Jurecs, Derzhaita (Deutsche Volkspartei) Eisenbahnen, March (Deutsche Fortschrittspartei) Unterrichts, Prade (Deutsche Volkspartei) deutscher Landammanminister, Sektionschef Horst (Zungtsche) Handel, Pacal (Zungtsche) tschechischer Landammanminister, Abgeordneter Leiberger Finanzdirektion, Korjowski (Wole) Finanzen, Djeduchy polnischer Landammanminister, Boucov oder Graf Leopold Auerberg Ackerbau, Klein Justiz. — Die neue Ministerliste ist noch am Sonnabend abend vom Kaiser genehmigt worden.

Italien. Im Kabinett Giolitti sind nunmehr auch die wichtigsten Unterstaatssekretärposten besetzt. Der „Tribuna“ zufolge wurden am Freitag im Ministerrat zu Unterstaatssekretären ernannt Jacca im Ministerium des Innern, Faeco im Schatzministerium, Dari im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Aubry im Marine- und Valeri im Kriegs-

ministerium. — Zum Landarbeiterstreik in Oberitalien meldet das „Berl. Tagebl.“ aus Mailand: Die Situation in den Reisbezirken verschlimmert sich. In Verelli feien am Donnerstag abend 300 Streikbrecher aus der Provinz Mailand gewaltsam von Streikenden zur Abreise gezwungen. Am Freitag durchzogen 6000 Landarbeiter Verelli und richteten große Verwüstungen an Schaufenstern und Wäden an. Mehrere häßliche Polizeimänner wurden verletzt, sowie einige Wäbden auf dem Lande. Die Behörden sind ohnmächtig gegenüber den Aufstrebungen. Demgegenüber ist nach einer Meldung des „A.“ der Streik in Verelli beendet, nachdem die Grundbesitzer alle Forderungen einschließlich des Wühlsonntags gewährt haben.

Frankreich. Das Defizit im französischen Etat ist nach dem „Temps“ dadurch entstanden, daß die französische Regierung im vorigen Sommer während der Marokko-Krise 195 Millionen für Rüstungszwecke verwendet hat. — Die französische Deputiertenkammer wählte mit 398 von 500 abgegebenen Stimmen Briffon zum provisorischen Präsidenten. Die Verkündung der Wahl Briffons zum Kammerpräsidenten wurde von sämtlichen Gruppen des Blocks mit tosenden Beifallsstürmen aufgenommen. Beifall erscholl von allen Bänken, auch auf der rechten Seite des Hauses, da viele Radikale und Sozialisten auf der linken Seite keinen Platz mehr gefunden hatten. Eine Rede Briffons, in welcher er besonders den glänzenden Sieg der Republikaner bei den Wahlen feierte und erklärte, die Kammer müße reformatorisch wirken, damit mehr Brüderlichkeit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit herrsche, fand gleichfalls großen Beifall. Zu Vizepräsidenten wurden der sozialistische Radikale Rabier und der frühere Finanzminister Galluau, der Obmann der demokratischen Union, gewählt. — Frankreich verlangt Genugtuung von Marokko für die Ermordung des Franzosen Charbonnier. Zu diesem Zwecke ist am Freitag der Kreuzer „Galilea“ nach Tanger in See gegangen.

Belgien. In Sachen des Kongoaats kündigt das Antwerpener Blatt „Metropole“ an, daß ein Dekret des Königs in seiner Eigenschaft als Beherrscher des Kongoaats infolge der in der Kongoaatsuntersuchungskommission sich gegenwärtig im Druck befindend und in einigen Tagen erscheinend wird. Als Vorwort dieses Dekrets soll ein Brief des Königs dienen, in dem dieser erklärt, daß es sein unbefugtes Recht sei, den unabhängigen Kongoaat in voller Freiheit zu beherrschen, und ohne daß es irgend jemand, wer es auch sein möge, gestattet sei, ihm seinen Willen oder seine Anordnungen in dieser Hinsicht aufzudrängen.

Schweden. „Die Stellung des Königs von Schweden“, so führte der schwedische Kronprinz in Norrböping (Schweden) bei einem aus Anlaß der dortigen Ausstellung veranstalteten Festmahle u. a. aus, wird immer verantwortungsvoller und schwieriger. Sie ist besonders in der letzten Zeit schwerer gewesen, da man es so darstellte, als stehet er vor der Wahl, sich auf die eine oder die andere Gesellschaftsklasse stützen zu müssen. Der König steht immer über den Parteien und muß über ihnen stehen. Es scheint mir, daß man in der Wahlrechtsfrage vergessen hat, daß es sich nicht darum handelt, ob das Wahlrecht ein allgemeines sein soll oder nicht. In der Frage kam es auf die Wege an, auf denen man zu demselben Ergebnis gelangen konnte. Man kann wohl verschiedene Ansichten über die Vorteilhaftigkeit des einen oder anderen Systems haben. Deshalb braucht aber der Streit nicht einen schärferen Charakter anzunehmen, da ja alle, wenn auch auf verschiedenen Wegen, dasselbe Ziel verfolgen. Der König will und kann nicht ohne Zusammenwirken mit dem Volk arbeiten. Die wichtige und bedeutungsvolle Wahlrechtsfrage muß jedoch vorher von allen Seiten beleuchtet werden, ehe der entscheidende Schritt in der einen oder anderen Richtung getan werden kann.“

Gerstenschrot,
Roggenkleie,
Weizenschalen,
Hühner- u. Taubenfutter
empfehlen
Thilo Rudolph,
Gothardstr. 18.
Mehl- und Futtermittelgeschäft.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

German. Fischhandlung,
empfehlen

Schellfisch,
Gabelhau,
Zöllen,
Zander.

Feiner:
feinste Kieler Bücklinge, geräuch.
Schellfisch, Flundern,
Lachsheringe, Krabben,
Carbinen, Fischkonserven,
Zitronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.

Empfehlen
Not- und Lebertwurst
a Pfund 80 Pf., bei Abnahme von 5 Pfund
3,50 Mark.
fetten Speck a Pfund 90 Pf.
bei Mehrabnahme billiger.
K. Kellermann, Fleischwurst.

Honig,
garantiert reines Naturprodukt, aus eigener
Bienenzucht, empfiehlt das Pfund 1 Mark
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.
Groß-Zentrale Burgbeher bei Köfen.

Spargel,
täglich frisch gekocht, bei
Frau Richter,
Johannisstraße 6.

Freibank.
Heute Mittwoch von früh
7 Uhr ab
Fleischverkauf
Die Verwaltung.

H. Holz-Stein,
alles andere wie bekannt,
empfehlen
Reinh. Möbius, Holzschleiferei
mit Motorbetrieb,
Dobbertstr. 22.

Winters Konditorei,
Delgenste 1.
feiner Konditoreiwaren
aus nur feinsten Zutaten.
Bestellungen für alle Festlichkeiten nach
jedem Wunsch in feinsten Ausführung.
Um günstigen Zuspruch bitten ergebenst
Georg Winter, Konditor.

1 Los nur 1/2 M.
Ziehung 12. Juni 1906
Stettiner Pferde-
Lotterie
4304 Gewinnw. W. Mark:
135000
1. Hauptgewinn: 7 Equipagen,
112 Reit- und Wagenpferde, Wert
113000
4200 massive Silbergew., aus. M.:
22000
Lose à 50 Pf., Porto und Liste 20 Pf.,
11 Lose einschließlich Porto u. Liste
nur 5 Mk., empfiehlt das General-Debit
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 8.

Tapeten,
neueste Muster, die Rolle von 12 Pf. an.
Alfred Lintzel, Dobbertstr. 16.

Außergewöhnlich günstiges Angebot!

Um für meine demnächst eintreffenden großen Spielwarensendungen Platz zu
gewinnen, kommen bis einschließl. 10. Juni d. J. sämtliche

**Kinder-
und Sportwagen**

zu Original-Fabrikpreisen mit einem ganz geringen Aufschlag für Fracht und
Umfahren zum Verkauf.

Wilhelm Köhler,
kleine Ritterstrasse Nr. 6.

Wegen vorgerückter Saison
verkaufe die noch am Lager befindlichen

garnierten Damenhüte

Fassons, Blumen und Federn, sowie

jämmtliche Kinder-Kopfbedeckungen

mit 20 Prozent Preismässigung,

besgl. ein großer Posten Sommerstoffe, darunter weiße, für
Kinderfestkleider passend,

besonders preiswert.

G. Brandt.

Pflege Deinen Teint mit

„Posenda“,

kohlensäurehaltiges, antiseptisches, herrlich duftendes,
preisgekörnt. Jugendl. aristokratisches Aus-
preparatantl. gesch. Toilette-Pulver, sehen! Staunend weisser Teint.
Keine Rote - gelbe Flecken - Runzeln - Sommerprossen! - Pickel
- Mitesser! Macht das

Wasser weich, Milftonenfuch Mittel bezeichnet. Wirkung
bewährt und als gewandenes Deales für Damen und Herren unentbehrlich. 1 Original-Pack.
frappant! 25 Pf. in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Chemische Fabrik „POSENDA“ G. m. b. H., Posen O. I.

Nr. 16. Burgstrasse Nr. 16.

Streichfertige Metall-Fussboden-Farbe,

schnell und hart trocknend,
präparierte Metall-Farben

zum Anstrich landwirtschaftlicher Geräte, Maschinen, Wagen, Stadter, Foren etc.,
Bernstein-Fussbodenlack

mit hohem Glanz und hart trocknend,
weiße Fensterfarbe, hochfein,

prima gekochten Leinölfirnis

Oscar Leberl,

Drogen, Lack, Farben, Firnis.

Wiederverkäufern und Malern Vorzugspreise.

Neuzerst günstiges Angebot!

Wegen verschiedener Erneuerungen in meinem Verkaufslokal habe ich, um die
Warenbestände zu verringern, einen Ausverkauf erwirbt und gewähre ich auf
alle Wareneinkäufe, die bis zum 1. Juli bei mir gemacht werden,

15 Prozent Rabatt.

A. Günther, Manufakturwaren-Geschäft,
Markt 17/18.

L. Schönlicht, Bankgeschäft,

Poststraße,
Halle a. S., gegenüber der Hauptpost.

An- und Verkauf von

Wertpapieren, Kapitalanlagen.

Depositenannahme, Stahlkammer.

Pfandbriefe der ersten Hypothekendarlehen zur speifenfreien Abgabe in
Posten vorrätig.

Kuxenabteilung!

Für die Reise

offerierte ich meine vorzüglichsten
Toilettseifen

nur prima Fabrikate,
Zahnbürsten,
Zahnpulver,
Zahnereme u. Pasta,
Zahnwasser,
große Auswahl von nur berühmtesten
deutschen Laboratorien,

Kopfwasser,
Badewasser,
erfrischende und stärkende Zusätze,
Puder u. Puderquasten,
Kleiderbürsten (klein),
Seifenbehälter (Celluloid),
Taschenbürsten,
Taschenspiegel,
Taschenkämm

mit und ohne Einl,
Parfüm,
nur das denkbar Beste.

Auch Nichtkäufer erhalten jede ge-
wünschte Auskunft über die oben ange-
führten Artikel.

Um geneigte Beachtung bitte!

E. Müller, Markt 14,
Seifen-, Parfüm- u. Lichtgeschäft,
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Waschmangeln

Drehrollen, 1 Mangelstaben u. Private Neu-Selbst-
tätige Umkehrmangeln m. hoh. Gürtel, sowie
weltberühmte Ruppert-Mangeln mit Eisen-
gestell (schwarzschalber). Zuletzt mit gold-
schälten u. 3 Etagen, primiert. Beste Verding-
von Lokal und Kapital. Teilzahlungen gestattet.
Erste und älteste Fabrik dieser Branche.
Ernst Herrsch, Chemnitz No. 282.

„Heilkraft-Seife“!

Ein ganz vorzügliches Mittel gegen alle
Art Flechten und Hautausschläge. Es
sollten alle, denen daran gelegen ist, einen
reinen, zarten, weissen Teint zu erhalten,
nur „Heilkraft-Seife“ gebrauchen. Zu
haben bei: **Haus Berger Nachf., Gustavus**
Hancke, Julius Trommer, Ed. Witel,
Schleier.

Mühlenbein & Nagel, Zerbst.

Damen

erhalten herrlichen Teint, wunderbarliche Haut,
ein Gesicht ohne Sommerprossen, Mitesser,
Gesichtsröt durch „Zartin“.

a. Station 30 Pf.
Nisch, Kupfer, Central-Drogerie, Markt 10.

Spezialhaus für

Photographie,

Halle a. S., Parfümerie, 1. 1.

Pyro-Entwickler,

garantiert vorzüglich, 2 Flaschen von
250 Gramm Nf. 0,95.

Zonierbad mit Gold 1 Flasche mit
250 Gramm Nf. 0,60.

Großempfindliche Trockenplatten
1 Dbd. 4 1/2 x 6 cm 6 x 9 cm 9 x 12
Nf. 0,50 Nf. 0,65 Nf. 1,00
13 x 18 cm
Nf. 2,20.

Arbeits-Nachweis.

Handwerksmeister und Landwirte erhalten
unentgeltlich Hülfeskarte zugewiesen.
Gleiche Arbeitnehmende erhalten den Vorzug.)
Verberge zur Heimat Merseburg.

Dr. Oetker's

Fleischsaft (Cornil)
und Fleisch-Extrakt

liefert die beste Bouillon, verbessert
Suppen und dient als Genuss- und Stär-
kungsmittel.

1 Flasche kostet 1,50 Mk.,
liefert 15-20 Tassen.

Vorrätig bei: **Karl Kundt.**

Hühneraugen

verschwinden sicher beim Gebrauch von
Gauterbach's Hühneraugencreme.
Nur echt zu haben

Neumarkt-Drogerie.

Die unterzeichneten Bankfirmen zeigen ergebenst an, daß ihre Geschäftslokale von jetzt an
Sonnabends nachmittag von 3 Uhr ab
geschlossen

find. Geschäftsfunden jetzt

Sonnabends von 8 Uhr vormittag bis 3 Uhr nachmittag.

Merseburg, den 1. Juni 1906.

Friedrich Schultze. Paul Thiele. Louis Zehender.

Sommersprossen,
 Leberflecke, Finnen wie andere Hautun-
 reinigkeiten beseitigt mit unübertreffl. Sicherheit
 Creme „Euchrol“. Dose 2 Mk. Nur
 allein bei **Wahard Kupfer, Central-Drogerie,**
 Markt 10.

Kleereiter
 Komplet, liefert jedes Quantum preiswert
Paul Lützkendorf,
 Holzhandlung.
 Man achte genau auf Schutzmarke

„Elefant“
 beim Einlauf von
Elfenbein-Seife.

Dada
 von **Bergmann & Co.,** Maschinen-
 ist das beste Haarwasser, verhindert Haar-
 ausfall, beseitigt Kopfschmerzen, stärkt die
 Kopfhaut, erzeugt einen kräftigen Haar-
 wuchs und erhält dem Haar die ursprüng-
 liche Farbe. a Fl. 1/4 und 2 Mk. bei
Paul Witzel.

Photographische
Anstalt
 von
Max Herrfurth
 Breitestraße 8.

Das Konzert
des blinden Pianisten
Albert Wenzl findet bei besonderer Umhüllung halber
 erst **Dienstag d. 19. Juni d. J. Mitt.**

Bekanntmachung.
 Sämtliche An- und Abmeldungen, Be-
 fehlungen u. d. d.
Ortskrankenkasse
der Tischler
 sind von heute ab beim Vorsitzenden der Kasse
 Herrn **Max Zschäke** und zwar an den
 Diensttagen von früh 8 bis nachmittags 5 Uhr
 im Kantor **Volleisenstr. 10/11** zu bewirken.
 Der Vorstand.

A. C.
 Die Mitglieder des A. C. sowie sämtliche
 alte Herren deselben werden zu einer
Versammlung
 Freitag den 8. Juni cr., abends
 8 Uhr, im Vereinslokal „Tivoli“ hierdurch
 ergebenst eingeladen.
 Tagesordnung:
 Beschlußfassung über die Feste des 25-jährigen
 Stiftungsfestes.
 F. U. **G. Lange.**

Verein der Gastwirte
von Merseburg u. Umgegend
 Freitag den 8. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr,
Monatsversammlung
 im „Schultheiß“. Der Vorstand.
Brennlicher Adler
Mittwoch Schlachtfest.
Zufriedenheit.
 Heute
Schlachtfest.

Photographisch. Atelier Bud. Arndt, Merseburg,
 Gotthardtstr. 25.
 Hierzu 1 Beilage.

Maschinenbau- und Metallarbeiter (S.-D.),
Merseburg.

Freitag den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr,
öffentliche Versammlung
 im Restaurant „Casino“.
 Thema: „Die Stellung des Gewerkevereins der Maschinenbau- u. Metall-
 arbeiter in der Arbeiterbewegung“.
 Referent: Kollege **Betzler** Magdeburg. Diskussion.
 Alle Metallarbeiter sowie sämtliche Gewerkevereinskollegen sind eingeladen.
 Kollegen, haltet es für Pflicht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Ausschuss.

Mode und Haus.
 Moden- und Familienblatt 1. Ranges.
 Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
 Abonnements pro Vierteljahr zu **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen
 und allen Postanstalten.
 Gratis-Probe-Nummern durch **John Henry Schwerin, Berlin W. 35.**
 Welt über **100000** Abonnenten.

Werder-Milch,
 beste, ärztlich empfohlene Kindermilch.
 Das ganze Jahr hindurch werden **keine Mäbenschneitzel**
 gefüttert.
 Die Milchkuhe unterstehen fortwährender tierärztlicher Kontrolle.
 Der Milchwagen fährt **3 mal täglich** in die Stadt.
 Jedes Quantum abzugeben.
 Aufträge auf Werder-Milch erbittet
Die Gutsverwaltung Werder.

Wirklich
Sparsame Hausfrauen
kaufen nur
„Mohra“ im Karton!

Wilhelm Fuhrmann,
 Seifenfabrik, Markt 35,
 empfiehlt
hellgelbe u. weiße Waschseifen,
 eigenes Gebrat, gut getrocknet, von höchster Weichheit und Ausgiebigkeit.
Döbeler Schmierseife, weiße Schmierseife,
 Schnitzelseife, garantiert reine Ware.
Toilette-Fettseifen in ca. 100 Sorten von 5-50 Pf. per Stüd.
 Sämtliche Waschartikel zu billigsten Preisen.
 Mitglied des **Rabatt-Spar-Vereins.**

Tivoli-Theater.
 Wegen Vorbereitung zu
„Stein unter Steinen“
 ist Mittwoch u. Donnerstag d. Theater geschlossen.
 Freitag 8. Juni 1906.
 Zum ersten Male!
 Sudermann's neuestes Schauspiel
„Stein unter Steinen.“
 Dubend-Billets ohne Zuschlag gültig.

Dieters Restauration.
 Heute
Schlachtfest.
 Donnerstag
frische hantgeschlacht. Wurf.
G. Fischer, Weichensteiner-
Str. 23.
 Morgen Donnerstag
hantgeschlachtene Wurf.
C. Tauch.

Donnerstag
hausgeschlachtene Wurf.
Friederike Vogel, Hofmarkt 9.
Wäsche
 zum Waschen und
 Wästen nimmt an
Berta Klimke, Breitestr. 111.

Tivoli-Theater.
 Knaben im Alter von 8-12 Jahren, welche
 in der Kinderfondelle
Schneewittchen
 als Zuerge mitwirken wollen, mögen sich
 Mittwoch 6. Juni, mittags 12 Uhr, im
 Tivoli melden.

Züchtige Erdarbeiter
 stellt ein
Albin Poser's Nachfolger,
 Baugeschäft.

1 zuverlässiger Gefährführer
 findet dauernde Beschäftigung.
Ottomar Reyer, Ranchstädterstr. 18.
Acquisitionsbeamter,
 für Glas- und Weisse, wird bei hohen Bezügen
 von erster

Blech-Berufsgesellschaft,
 welche völlig nachschulungslos arbeitet, zu en-
 gagieren gesucht. Herren, welche in der Metalltechnik
 bewandert sind, werden um Einsegnung aus-
 scheidlicher Offerten unter Zustellung von Dis-
 position auf **J. A. Gitz** an **Andolf Hoffe,**
Berlin S. W. gebeten.

Frauen zur Feldarbeit
 werden angenommen, auch zu halben Tagen
O. Burkhardt, Klauke.

Frauen zur Feldarbeit
 werden gesucht auf
Mittwegt Werder.

Offene Stellen.
 Suche bei hohem Lohn und guter Behand-
 lung bis 1. Juli einfache Stille, Köchin, ältere
 Kindermädchen, tüchtige Mädchen für Küche u.
 Haus nach hier und auswärts. Randpersonal
 wird jederzeit kostenlos platziert durch
 Frau **Berta Kassel, Stellenvermittl.,**
 Brauerstr. 8, dicht am Markt.

Februar, 32 Jahre, sucht zum 1. Juli
 Stelle als
Wirtschaftlerin
 am liebsten bei Ww. Off. u. J P 100
 postlagernd Merseburg.

Anhängliche junge Mädchen können die
Damen Schneiderei
 gründlich erlernen bei
 Geschwister **Schröder, Oberburgstr. 4. I,**
 Balnbaum.

1 ordentl. Dienstmädchen
 wird zum 1. Juli gesucht
Gotthardtstr. 29.

Für sofort wird eine
saubere Aufwartung
 gesucht. Zu erfragen in der Erbeb. d. Blattes.

Verloren
 Sonnabend abend ein schwarzer Gummi-
 gürtel mit Zetteln von Gotthardtstr.,
 Güterplan nach der Weichensteiner. Bitte gegen
 Belohnung abzugeben **Gotthardtstr. 27.**
 Der heutigen Anfrage liegt eine
 Extrabellage vom klimatischen Kurort Kloster-
 lausitz i. Thür. bei.

Zum Bombenattentat in Madrid.

Der „Epoca“ zufolge sind bei dem Bombenattentat 13 Militärpersonen und 11 Zivilisten getötet, 26 Militärpersonen und 24 Zivilisten schwer und zahlreiche Personen leicht verwundet worden. Die Befestigung der bei dem Attentat verunglückten Militärpersonen gestaltete sich zu einer imposanten Feier. Der Bürgermeister von Madrid und der Militärgouverneur gingen an der Spitze des Leichenzuges; außerdem nahmen sämtliche Minister, eine große Anzahl höherer Offiziere, die fremden Militärattaches und die gesamten Truppen der Garnison an dem Leichenbegängnis teil. Als Vertreter des Königs war der Infant Karl, als Vertreter der Königin Prinz Alexander von Battenberg zugegen. Die englische Botschaft in Madrid fordert die sofortige Freigabe Hamiltons und versichert, dieser sei kein Anarchist. Der König beschuldigt am Freitag nachmittag die Hospitaller, in denen die bei dem Attentat Verletzten untergebracht sind. Auch wollte er der Befestigung der getöteten Militärpersonen beiwohnen, doch haben ihm die Minister abgeraten. Später fuhr er der Königin und die Königin, begleitet von dem Ministerpräsidenten, durch die Hauptstraßen der Stadt, von der Bevölkerung überall mit Jubel begrüßt. Die Regierung beschließt, den Familien der Getöteten in weitgehendem Maße Unterhaltungen zuteil werden zu lassen. In allen Städten und Dörfern geben die Bewohner durch Kumbgebung ihrer Entrüstung über den Anschlag Ausdruck und vereinigen sich zu Dankgottesdiensten. In Barcelona veranstalteten die Katalanisten eine solche Kumbgebung vor dem Regierungsgebäude. Der Zivilgouverneur hat dem Minister des Innern seine Entlassung eingereicht, die dieser jedoch nicht angenommen hat.

Die Festimmung ist gänzlich getrübt. Das Programm wird zwar ausgeführt, aber nur noch dem Scheine nach. Die königliche Familie wird der Blumenstadt und anderen Veranstaltung fernbleiben; die fremden Fürstlichkeiten werden morgen oder übermorgen abreisen. Das Stiergeschäft am letzten Sonnabend war sehr mittelmäßig besucht, der Schmutz des Jirkus recht düchtig. Der berühmte Blumentierpich, den Künstler hergestellte hatten, wurde von einem kräftigen Windstoß weggeblasen. Sämtliche Stiere waren äußerst zahm. Die englischen Fürstlichkeiten und der Botschafter blieben dem Stiergeschäft fern, um gegen diese Tiercuriosität zu protestieren. Die Galavorstellung am Sonntag im Teatro Real verlief glänzend. Dem Königspaare wurden begeisterte Donationen seitens des aristokratischen Publikums dargebracht. Die Militär-Revue im Feldlager Garabanchel verlief programmäßig bei fürchterlicher Hitze. Der Minister des Innern erklärte, er sei überzeugt, daß ein Komplott vorliege.

Weiter wird der „Köln. Zig.“ noch aus Madrid gemeldet: Die Erregung ist hier immer noch groß, daß die kleinsten Anlässe genügen, um eine Panik herbeizuführen. So entstand am Freitag ein fürchterlicher Lärm in der Puerta del Sol, Tausende stürzten ohne Grund, drangen, von Furcht getrieben, in die Häuser, sprangen durch die Fenster und eine Anzahl von zertrümmerten Schaufenstern. Immer neue Verwundungen werden gemeldet, so daß die Zahl auf 60 bis 70 gestiegen ist. Der Polizeileutnant ist seinen Wunden erlegen. Bei der Automobilfabrik des Königspaars, das ungefähr den Weg wählte, den der Hochzeitzug genommen hatte, brach, als der Wagen die Stelle des Anschlages passierte, ein ungeheurer Jubel aus. Ein Privatmann setzte 25 000 Pesetas für die Greisung des Ueberwebers aus.

Nach heute eingelaufenen Nachrichten scheint es gelungen zu sein, den Ueberweber des Bombenattentats dingfest zu machen, wenn auch nur als Toten. Wir verzeichnen darüber folgende Nachrichten:

Madrid, 3. Juni. In Torrejon de Ardoz (Provinz Madrid) entleibte sich ein Mann, der von dem Eigentümer des Hauses, aus welchem die Bombe auf den künftigen Wagen geworden wurde, als der Attentäter rekonnoziert worden ist. Bevor er sich entleibte, erschloß er einen Gendarmen, der ihn verhaften wollte.

Ueber die Verhaftung und den Selbstmord des Attentäters erhalten wir ferner folgenden anschaulichen Bericht:

London, 3. Juni. Wie aus Madrid hierher gemeldet wird, wurde gestern abend der Ueberweber des Attentats auf der Calle Mayor, Mateo Morales, in dem 20 km nordöstlich Madrids gelegenen Dorfe Torrejon verhaftet. Er hatte auf dem Bahnhof von Torrejon de Ardoz die Aufmerksamkeit eines Landpolizisten, namens Alfonso Vega, durch seine vom Wandern beschmutzten Kleider und die nicht dazu passenden weißen Hände erregt. Nachdem er

auf dem Bahnhof die Auskunft erhalten hatte, daß bis zum Abend kein Zug nach Barcelona ginge, begab er sich in eine kleine Bauernschenke nahebei und bestellte Essen und Wein. Vega schloß, daß er ein aus Madrid entfloherener Anarchist sei, folgte ihm nach der Schenke und verlangte seine Papiere. Morales sagte, er habe keine, worauf Vega ihm befahl, mit nach dem Polizeiamt zu kommen. Morales folgte ihm ruhig. Nachdem beide wenige Schritte auf der Straße gegangen, sagte er etwas zu Vega und zeigte nach der anderen Seite der Straße. Sowie der Gendarm seinen Kopf dorthin gewendet hatte, zog Morales ein Revolver aus der Tasche und schob Vega durch den Kopf, ihn augenblicklich tödend. Nun versuchte er zu entfliehen, wurde aber von den in der Schenke anwesenden Bauern verfolgt. Als er sah, daß er nicht entkommen konnte, schob er sich selbst eine Kugel in die Brust. Noch lebend, drohte er, seien, der sich ihm nahe, niederzuschießen. Erst nach fünfzehn Minuten, nachdem er seinen Geist aufgegeben, wagten die Bauern sich dem Manne zu nähern. Die Leiche wurde gestern nach Madrid geschickt und im Hospital des guten Erfolges öffentlich ausgestellt. Nachmittags wurde die Erlaubnis zur Zulassung des Publikums wieder aufgehoben. Alle, welche den Toten sahen, wunderten sich über sein ruhiges, sanft lächelndes Gesicht. Morales war 26 Jahre alt und der Sohn eines reichen Fabrikanten in Sabadell bei Barcelona, der ihn seit Neujahr verhaften hatte. Er hatte die Fabrik seines Vaters geleitet und sich durch sein despotisches, zügelloses Wesen berüchtigt gemacht. Er hat zwei Jahre lang in Deutschland studiert. Weiter meldet ein Telegramm:

Madrid, 4. Juni. Da Zweifel laut geworden sind bezüglich der Identität des Selbstmörders mit Mateo Morales, will man mehrere Verwandte des letzteren veranlassen, die Leiche zu besichtigen. Die Witwe des durch Morales getöteten Gendarmen wird die ausgeübte Belohnung von 25 000 Pesetas erhalten.

London, 4. Juni. Aus Madrid wird hierher telegraphiert: Die Leiche von Morales wurde in einem schräg aufgestellten, mit Eis gefüllten Sarge ausgehakt. Gegen Abend gab der Premierminister Befehl, das Publikum nicht mehr zuzulassen, da die Menge zu groß wurde und die Leiche herauszuheben und in Stücke zu reißen drohte. Im Morgue-Hospital fand später die Autopsie statt. Die Gesamtzahl der bei dem Attentat Getöteten und Verletzten soll 103 betragen. Die Konstruktion der Bombe ist die gleiche wie bei der, die im vorigen Jahre in Paris nach König Alfons geworden wurde. In der Wohnung von Morales in Barcelona wurden viele besaßene Schriftstücke gefunden. Die Polizei glaubt, einer weitverbreiteten internationalen Anarchisten-Verhöhnung auf der Spur zu sein.

Auf die Vorfälle des englischen Gesandten hin ist der verhaftete englische Staatsangehörige Robert Hamilton wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Verhaftung war auf Ueberreifer zurückzuführen und ein polizeilicher Mißgriff.

Provinz und Umgegend.

Halle, 4. Juni. Im nahen Schlettau wurde am Freitag nachmittag der Dehler Albert Schröder, als er bei einem Gewitter das Fenster in seiner Wohnung schließen wollte, von Blitz erschlagen.

Weißenfels, 5. Juni. Am Pfingstheiligabend, kurz nach 6 Uhr abends, wurde auf dem Ueberwege bei der Bude 29, nahe bei Burgwerben, die sechs Jahre alte Tochter des Maurers Ernst Eichardt aus Burgwerben von einer nach Corbeita fahrenden Lokomotive zur Seite geschleudert und schwer verletzt. Das Kind ist am Sonntag seinen Verletzungen erlegen. Die Schranken des Ueberweges waren für die Lokomotive nicht geschlossen. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Halberstadt, 4. Juni. Nach den guten Erfahrungen, die die Sergeanten mit ihren eigenen Polizeihunden gemacht haben, beschloß die Stadtverordneten-Versammlung, die Mittel für zunächst zwei Hunde zu bewilligen. Die Beschaffung der Hunde, die Errichtung des Zünger- und die Unterhaltungskosten für die Hunde in Höhe von 100 Mk. jährlich bedingen einen Gesamtaufwand von 300 Mk.

Denneckenstein, 3. Juni. Mit einem Beil hieb kürzlich beim Spielen der neunjährige Sohn des Arbeiters Max Roth dem dreijährigen Töchterchen des Waldarbeiters Otto Hartmann zwei Finger der rechten Hand glatt ab. Wie können solchen Kindern aber auch derartige Werkzeuge in die Hände fallen?

Schierke, 4. Juni. Dieser Tage wurde unweit Schierke die Leiche eines jungen Mädchens aufgefunden. Dasselbe soll früher im „Hotel zum

Fürsten Stolberg“ in Schierke bedienstet gewesen sein und wird schon bei dem Winter vermisst. Da die Leiche Buntstiefel aufwies, wird angenommen, daß die Unglückliche ermordet worden ist.

Torgau, 1. Juni. Die katholische Kirchengemeinde hat dem Magistrat mitgeteilt, daß sie den gewünschten Bauplatz für die neu zu erbauende Kirche mit 5 Mk. pro Quadratmeter bezahlen werde. Diese Summe hatte der Magistrat gefordert, während die Gemeinde um Gratiüberlassung ersucht hatte, aber eine Marz bot.

Chey, 4. Juni. Ein schweres Unglück hat sich in einem Steinbruch in Tannenberg ereignet. Beim Entladen eines Schusses, der verlagert hatte, explodierte plötzlich die Pulverladung, wobei der Steinbrecher Bitterlich aus Chey getötet, Steinbrecher Friisch schwer und einige Arbeiter leicht verletzt wurden.

Eilenburg, 4. Juni. Die Inhaberin eines Schürzengeschäfts in der Torgauerstraße, die 18 Jahr. Ella Müller, nahm während des Besuchs ihres Bruders, der hierher gekommen war, um das Geschäft zu revidieren, Bitterkleezal in solcher Menge, daß es tödlich wirkte. Die Leiche wurde polizeilich beschlagnahmt.

Rudolstadt, 4. Juni. Sämtliche organisierten Maurer haben, da ihre Forderungen von den Meistern nicht bewilligt wurden, die Arbeit niedergelegt. Der Streik dürfte voraussichtlich lange dauern.

Oreiz, 4. Juni. Auf den Wiesen bei Oreiz hatte ein junges Mädchen Sauerampfer gepflückt und gegessen. Das Mädchen ist plötzlich gestorben. Vermutlich liegt Vergiftung durch Pfingstzungen vor. Die Untersuchung ist eingeleitet worden. Der Fall möge als Warnung dienen. Die Kinder essen Sauerampfer mit Vorliebe. Die Eltern mögen deshalb auf die Gefährlichkeit des Sauerampfers hinweisen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 6. Juni 1906.

Das Liebliche Pfingstfest hat uns allen eine arge Enttäuschung gebracht. Die Bestimmten, die nach den vergangenen Tagen ein Pfingstfest grau in grau prophezeiten, haben leider recht behalten. Eine düstere Wolfenschicht hatte an beiden Feiertagen den Himmel behändig umjogen, die keinen Sonnenstrahl durchbringen ließ. Nichts als Jupiter Pluvius seine nassen Spenden so ein, daß sie nur des Nachts und frühmorgens die Erde beglückten, so fehlte doch dem lieblichsten aller Feste der äußere Glanz. Es war deshalb auch nicht zu verwundern, daß man die zu Pfingsten übliche Ausflugsbegeisterung vermisste. Während sonst der Familienweir mit Kind und Kegel in die nähere oder weitere Umgebung auszog, je nach der Beschaffenheit seines Geldbottels, so blieb er diesmal vorwiegend zu Hause oder suchte die nahegelegenen Wirtschaften in der Stadt auf. Um das Unbehagen noch zu erhöhen, war auch die Temperatur merklich zurückgegangen, die ein längeres Sitzen im Freien gefahrlos machte und dazu nötigte, zu Hause die sommerliche Temperatur im Wohnzimmer künstlich etwas zu erhöhen. Kurz und gut, das Pfingstfest war diesmal ein Fest der Enttäuschungen, über das sich jeder nach seiner Art und Möglichkeit mit einem gewissen Galgenhumor hinwegzusetzen suchte. Die Wirtschaften in der Stadt waren gut besucht, welcher Art der Unterhaltung, der Erholung oder Erbeiterung sie auch dienten. Das Konzert unseres Stadtorchesters in der „Reichskrone“ am 1. Feiertage war sehr gut besucht, ebenso die Eröffnungsvorstellung unseres Sommertheaters. Die sonstigen Veranstaltungen am 2. Feiertage, wie u. a. die Vergnügungen in den einzelnen Ballsalen und die üblichen Pfingstbesichtiglichkeiten in den Dörfern unserer Umgebung waren trotz der Ungunst der Witterung immerhin fast frequenter. Es gibt eben auch noch Leute, denen weder ein grandioser Pfad, noch Regen und Kühle die feuchtschleibige Pfingststimmung verderben können.

Mit einer neuen Art von Gasglühlicht, dem sogenannten „nach unten brennenden Auerlicht“, das die Auer-Gesellschaft jetzt in den Verkehr gebracht hat, ist auf Anordnung der städtischen Verwaltung in Berlin die Invalidenstrasse an den Straßenfreuzungen versehen worden. Die Beleuchtung der Straßenfreuzungen stellt naturgemäß die höchsten Anforderungen an die Lichtquelle und verlangt größte und dauernd gleichmäßige Leuchtkraft, sowie Unempfindlichkeit gegen Wind, Regen und Erschütterungen. Diesen Anforderungen wird das „nach unten brennende Auerlicht“ in hohem Maße gerecht und darf dieses als der zurzeit vorzüglichste Erfolg für elektrische Bogenlampen bezeichnet werden.

Das „nach unten brennende Auerlicht“ ist bei mehr als 40 Prozent Oaerferparnis gegenüber stehendem Gasglühlicht achtmal billiger als elektrisches Glühlicht und kostet demnach pro Flamme und Brennstunde nur einen Pfennig. Es wird je nach Helligkeitsbedürfnis ein, zwei, drei- und vierflammig geliefert.

Falsche Hundertmarkscheine sind in den letzten Wochen in Berlin mehrfach im Verkehr angehalten worden, ohne daß man des Fälschers oder Betreibers hätte habhaft werden können. Das Reichsbank-Direktorium hat daher eine Belohnung von 3000 M. für diejenige Person aus dem Publikum ausgesetzt, die zuerst die Ueberführung des Fälschers ermöglicht. Die Fälschitate haben nicht die blauen Fasern der echten Scheine, die man mit einer Nadel abheben kann. An deren Stelle zeigen die Fälschstücke blaue Striche. Im ganzen sind überhaupt die Scheine fester gegliedert als die echten.

Am 1. Pfingstfreitag nachmittags gegen 4 1/2 Uhr entstand in der Papierfabrik Königsmühle hierseits ein Brand, der wohl bei manchem im ersten Augenblick eine unangenehme Festtagsstimmung aufkommen ließ. Der Brand war dadurch entstanden, daß die Isolierung eines überhitzten Dampfboilers abgefallen war und in der Holzschleiferei-abteilung zu nahe an diesem befindliche trodrene Holzstoffballen sich an dem heißen Rohre entzündeten. Da die Fabrik an den beiden Festtagen außer Betrieb gesetzt ist, konnte das Feuer unbemerkt um sich greifen und wurde erst vom Portier gesehen, als die Flamme bereits die obere Etage der Schleiferei ergriffte. Die Fabrikfeuerwehr und unsere freiwilligen Feuerwehren waren jedoch mit ihren guten Löscheinrichtungen, unterstützt von Hydranten und Dampfstrahlen, schnell am Werke, so daß der Brand trotz des massenhaften Materials an Papierrollen, Papierabfällen und Holzstoff innerhalb 2 Stunden lokalisiert und in 3 Stunden gelöscht wurde. Der angerichtete Schaden wird schätzungsweise auf 5000 bis 8000 M. angegeben. Der Betrieb der Fabrik ist nicht gefährdet, da sämtliche Maschinen unbeschädigt geblieben sind. — An der Brandstelle erschien auch die Spritze von Schlopau, doch war ein Eingreifen derselben nicht erforderlich. Die Sturmglotze veranlaßte natürlich den Zutritt des Festtagspublikums, das sich in zahllosen Scharen an der Brandstätte einfand und teilweise bis zum Abblitzen des Feuers, von dem nur der Rauch zu sehen war, ausharrte.

Das Amtsblatt der königlichen Regierung macht bekannt, daß dem Fabrikarbeiter Gustav Adolph Haring genannt Hempel, dessen Frau und 4 Kindern hier die Genehmigung erteilt worden ist, an Stelle des Familiennamens Haring genannt Hempel fortan den Namen „Hempel“ zu führen.

(Eingefandt.) Kürzlich brachte uns der „Merseburger Correspondent“ nicht gerade günstige Mitteilungen über die Meufschauer Mühle und wäre wohl so mancher daraufhin geneigt anzunehmen, daß der Neubau des vor Jahren niedergebrannten Mühlenwerkes bei einer schwachen Leistungsfähigkeit einen zu hohen Kostenaufwand gefordert hat, der nun belastend auf dem Unternehmen ruht. Die jetzige Mühle ist aber ein sehr leistungsfähiges, der Menge entsprechendes Werk und ist von einer Dreckerfirma als Mustermühle erbaut worden. Es kostet pro Tag 20 Tonnen = 400 Zentner. Sie wäre aber jedenfalls f. Zt. besser gewesen, wenn das Unternehmen nicht in eine Aktiengesellschaft, sondern in eine Gesellschaft m. b. H. umgewandelt worden wäre, was vielleicht auch jetzt noch möglich ist, da es nur wenige Personen sind, in deren Händen sich die Aktien befinden. Auf diese Weise läme aber ein den Verhältnissen entsprechendes Betriebskapital für das Unternehmen zusammen und dann könnte man sicher darauf rechnen, daß das selbe nützlich sein würde.

Eine Merseburger Grafentochter und ihr Sohn.

Von A. E. (Schluß).

Der Urteilspruch eines badgerichtigen und herrschaftlichen Kirchenfürsten hätte dem jungen Thantmar den Rastel der unehelichen Geburt angeheftet und ihn des Vaters und der Mutter zugleich beraubt. Im Hause Heinrichs, der 913 zur herzoglichen Würde gelangte und 919 den deutschen Königsthrone bestieg, war nach dessen zweiter Vermählung kein Platz mehr für ihn. So verbrachte der Knabe seine ersten Lebensjahre in Merseburg beim Großvater, und als dieser starb, kam er zu seinem Verwandten, dem Grafen Siegfried, der die nordöstlichen Marken gegen die Wenden verteidigte. Hier wuchs der Sohn der Hahnburch zu einem stattlichen Jüngling heran, an Körper und Geist wohlgebildet, klug und unternehmend im Felde, klug und verständlich im Rate. Den Befehl seines Volkes in seiner Hinsicht nachsehend, legte er im Kampfe mit den slavischen Völkerhorden rühmliche Proben der Tapferkeit ab, socht an der Seite seines Vaters in der alten

Merseburger Heimat die siegreiche Schlacht wider die Ungarn mit und zeigte sich auch in den Weiden des Friedens seiner edlen Abstammung durchaus würdig. Aber ein Schatten lag über seinem Leben, sein und seiner Mutter unverdientes Gesohid verdüsterter sein Gemüt und ließ die unläutersten Triebe und Leidenschaften des menschlichen Herzens allmählich in ihm zur Entfaltung kommen. Kubeltes gab er sich oft den wildesten Ausschweifungen hin, Habsucht und Rachgier wurden in seiner Seele reg, und mit Neid und Mißgunst blühte er auf seinen vom Glück bevorzugten Bruder Otto, den ältesten Sohn der Waise.

Als König Heinrich sein Ende herannahen fühlte, berief er die Großen des Reiches nach Erfurt und bestimmte sie, den damals 24-jährigen Otto zu seinem Nachfolger zu wählen. Seine übrigen Söhne wurden mit Gütern und Schätzen bedacht, und auch Thantmar, der dem Vater um Hahnburchs willen stets treu geblieben, erhielt seinen Anteil an der Hinterlassenschaft. Doch dem veritterten jungen Manne, der ohne den eigensüchtigen Spruch der Kirche das erste Anrecht auf die Krone gehabt, erschien die Pfändung viel zu dürftig, zumal ihm schon das große Erbe seiner Mutter entzogen war. Mit schwer verhaltenem Groll wandte er sich von seinem begünstigteren Bruder ab, und kaum bedurfte es einer weiteren Veranlassung, um den in ihm glimmenden Zornesfunken zur hellen Flamme anzufachen. Diese Veranlassung fand sich indes nur zu bald. Graf Siegfried starb, und niemand besah mehr Anwartschaft auf die Nachfolge in den Marken als Thantmar, dessen Mutter mit dem Dahingeliebenen Geschwisterkind gewesen, und der sich selbst um die nordöstlichen Grenzlande nicht unbedeutende Verdienste erworben. Trotzdem verließ Otto die ererbte Markgrafschaft nicht ihm, sondern dem Grafen Gero vom Unterharze, einem tapferen Kriegsmann aus noch wenig bekanntem Geschlechte. Da durchbrach der Grimm des zurückgesetzten Königsohnes, der wohl größeres denn ein untergeordnetes Fürstentum hätte begehren mögen, alle Schranken einer mühsam errungenen Selbstbeherrschung. Er kündigte dem Bruder offen den Gehorsam auf, verbündete sich mit dessen heftigstem Gegner, dem Herzog Eberhard von Franken, und rief seine Freunde und Anhänger unter die Waffen, um sich den Weg zu Nasebn und Hohheit mit Gewalt zu bahnen.

Im Frühjahr 938 zog Thantmar an der Spitze beträchtlicher Streitkräfte nach Westfalen, überfiel in einer dunklen Nacht die südlich von Lippstadt gelegene Feste Beiso und schiedte seinen jüngeren Stiefbruder Heinrich, der sich gerade dort aufhielt, gebunden wie einen gemeinen Knecht zu Eberhard von Franken. Dann bemächtigte er sich der alten Greshurg, setzte von hier aus den Krieg in mehrtägiger Aufregender Weise fort und kradte die weite Umgegend mit Raub und Verwüstung heim. Da erschien Otto mit den ihm treugebliebenen Scharen vor der Burg, und der Klang des königlichen Namens reichte ihn, die Verleibter zur Niederlegung der Waffen und zur Despnung der Tore zu bewegen. Thantmar, der die Uebergabe nicht zu verhindern vermochte, sich, von den Seinen verlassen, in die nahe Kirche des Ortes, um wenigstens das nackte Leben zu retten. Doch der Tempel der verschönten und vergehenden Christenliebe gewährte dem Sohne der Hahnburch nicht den mindesten Schutz; die Verfolger erbrachen ohne Scheu das Gotteshaus und drangen wutentbrannt ins Innere des Heiligums ein. Fast zu Tode gekehrt, hatte der Jüngling nach Ablegung seines Schilbes und der goldenen Kette, des Zeichens seiner vornehmen Geburt, sich auf den Stufen des Altars niedergelassen. Als indes ein Sachse, Hielobold, unter heftigen Schmähdungen einen Schlag nach ihm führte, sprang er auf und streckte den Angreifer mit einem einzigen Streiche zu Boden. Nur begann an der geweihten Stätte ein überaus heifer Kampf, bei dem sich namentlich die Mannen des gefangenen Heinrich durch Tapferkeit und Erbitterung hervorhoben. Mit Löwenmut liebte sich der fürstliche Jüngling gegen die Ueberzahl der Feinde, bis ein durch das Kirchenschloß geflüchteter Speer den Helden in den Rücken traf, daß in roten Wellen sein Herabsturz dahinfiel. Noch ein Stoß von der Hand eines Kriegers des Königs Otto, und der unglückliche Sprößling der Merseburger Grafentochter hatte geendet, wie seine Mutter ein Opfer am Altare.

Deffentliche Schöffengerichtssitzung.

Merseburg, 31. Mai 1906.

1. Wegen Betruges in hiesiger Stadt erhielt der wohnungslose Klempner Alexander W. aus Bettin, geb. 15. Dez. 1855, eine Haftstrafe von 1 Woche. Außerdem wurde auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt.

2. Die Ehefrau Bertha W. geb. R. von hier, geboren 27. März 1876, hatte im Dezember 1904 und Mai 1905 von der Meufschauer Mühle in Halle Mühlenstücke auf Abholung gekauft. Als Not bedurfte sie dieselben, trotzdem sie noch etwa 40 M. abzugeben hatte. Wegen Unterlassung hatte sie sich hier vor dem Gericht zu verantworten. Sie gab an, daß sie durch das Fehlen des Ernähers (der Mann befand sich im Gefängnis) mit ihren Kindern in Not geraten ist und deshalb die Mühle verkauft habe. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes hat das Gericht mildere Umstände für angebracht und verurteilte die W. zu einer Geldstrafe von 10 M. oder 2 Tagen Gefängnis.

3. Wegen eines Strafbefehls in Höhe von 1 M. wegen Betruges gegen die Straßenpolizeibehörde hatte der Bierverleger Edward B. von hier, geb. 15. Juli 1859, Berufung eingelegt. Das Gericht wies die Berufung nach eingehender Beweisaufnahme förmlich ab.

4. Die Ehefrau Wilhelmine D. geb. W. von hier, geb. 29. Januar 1859, war angeklagt, im März 1906 in einem Briefe an die Kaiserin W. unwahre Tatsachen behauptet zu haben, die die Kaiserin und einen Lehrer auf unrichtige Weise komponierten. Das Gericht hielt eine direkte Beweisungsabsicht für vorliegend und verurteilte die D. zu einer Geldstrafe von 20 M. oder 4 Tagen Gefängnis. Der Umtsinn hatte 5 Tage Gefängnis beantragt.

5. Die Schulmaden Hermann B. von hier, jetzt in der Nürtinger-Erziehungs-Anstalt Zell, geb. 1. August 1892 und Paul S. von hier, geboren 6. Februar 1893, hatten am 6. Februar d. Z. in der Eisenbahnstraße Nr. 2 gebettelt und als sie abgewiesen wurden, aus einer Bodenwanne desselben Hauses Kleidungsstücke und Schmuckgegenstände im Werte von über 150 M. entwendet. Die Angeklagten waren gefänglich. Der Amtsanwalt hat mildernde Umstände anzukennen und beantragte gegen S. wegen Betruges und Diebstahls auf einen Beweis und gegen B. als den Ueberbeter und unter Berücksichtigung der Unverschämtheit auf eine Haftstrafe von 10 Tagen Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte gegen B. auf eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen, gegen S. auf eine solche von 1 Tag wegen des Diebstahls und wegen Betruges auf je einen Beweis. Beide Angeklagte sollen der Begnadigung empfinden werden.

6. Der Zahnkünstler Georg T. aus Halle, geb. 20. Juli 1882, wegen Betrugs und Untrue vorbestraft, hatte von 21. bis 23. Februar d. Z. im Gefängnis zum roten Gericht hier logiert, ohne Zahlung zu leisten. Er erhielt deshalb wegen Betruges eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen.

7. Der Dienstknecht Georg B. aus Stößen, jetzt in der Nürtinger-Erziehungsanstalt in Ludwigsburg, geb. 10. Januar 1890, war angeklagt, am 9. Januar d. Z. in Kriegsgericht des Schärer Thiemer 3 Henden und dem Dienstknecht Dittmer 1 fibereine Uhr gestohlen zu haben. Dem Beschuldigten der Uhr gab der Angeklagte zu, während er den Diebstahl der Henden bestritt. Das Gericht verurteilte ihn mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen. Ein am Sonnabend vormittag stattgehabten Schöffengerichtssitzung wurde der Artift und Arbeiter Felix R. von hier zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen verurteilt, weil er sich der Unterhaltung seiner Familie andauernd entzogen hatte.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreifen.

W. Grofcorbeta, 3. Juni. Das letzte Geviertheil hierorts einen traurigen Unglücksfall erbeigeführt. Der Wagen eines hiesigen Landwirts stand als das Gewitter losbrach gerade angepumpt vor dem geöffneten Hofe, als ein furchtbarer Donnerstich erlöste. Die Pferde wurden über und gingen mit dem Wagen durch. Angstvoll schrien zwei auf ihm befindliche Kinder um Hilfe. Da wurde der Wagen gegen einen Vorstein gesteuert, so daß die Räder zerbrachen und das eine der Kinder so unglücklich hinabgeschleudert wurde, daß es eine schwere Gehirnerschütterung davontrug und sich heute in ärztlicher Behandlung befindet. Das andere Kind wurde von den umschlingenden Brettern des Wagens bedeckt und kam mit einigen leichten Verletzungen davon. Ein beherrschter Eisenbahnbeamter brachte mit Kettengefahr die wilden Tiere zum Stehen.

≪ Döllnitz, 4. Juni. Die Leiche des am 26. d. M. hierseits ertrunkenen Schulknaben

Jenz Geißler ist gestern im benachbarten Wendorf angeschwemmt und heute hier beerdigt worden.

g. Aus der Esteraue, 3. Juni. Die Zeit, in welcher die Rehbühner zu nisten beginnen, ist gekommen. Bei dem durchgängig üppigen Getreidestande bietet sich für die Brusthätten günstige Dedung, weshalb auch die Tiere meist hierin ihre Nistplätze verlegen, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß sie überaus herrlichen Kleiberer sie einfinden, sich in diesen nützlich einrichten und durch frühzeitiges Abmähen viele Bruststätten und Eier vernichtet werden. Da nun indes im Frühjahr die Hühner äußerst zahlreich paarweise angezogen wurden, indem der Winter ihnen keinen Schaden zufügte, ist anzunehmen, daß die Jagd heuer recht günstig ausfallen wird. Das nämliche kann auch von der Hasenjagd gesagt werden. Ebenfalls recht gut sind die Ausfahrten der Hasenjagd. In den einzelnen Feldmarken war nach beendeter Jagdzeit der Bestand an Hasen ein derartig zahlreicher, wie er wohl selten vorhanden war, und jetzt werden junge Hasen angezogen, die an Größe fast ausgewachsenen gleichen; diese fliegen nun nochmals zu legen, so daß auch die Ausfahrten der Hasenjagd günstige sind. Diese Angaben beziehen sich jedoch nur auf die Feldmarken; denn trübe sieht es in den Auengebieten aus, wo das Hochwasser viel Schaden angerichtet hat. Wenn auch Rehbühner und Hasen ein zweites Gelege beginnen, so sind doch diese Ketten beziehungsweise Geletere durchweg weniger vielfach als sonst.

A. Schaffstädt, 4. Juni. In der hiesigen Eisenwerkerei von Friedr. Schimpff Söhne, die im vorigen Herbst die Feier ihres 25-jährigen Jubiläums begehen konnte und deren Absatzgebiet — es wird nur Eisenbahnmaterial hergestellt — weit über die Grenzen des Vaterlandes hinausreicht, sind bedeutende Erweiterungsarbeiten geplant. Zunächst wird die alte Schmiede, die sich den gesteigerten Bedürfnissen nicht mehr gewachsen zeigte, erheblich vergrößert. Auch die Anlage von 2 Dampfmaschinen ist beschlossen. Um die Verarbeitungsarbeiten zu vereinfachen, hat das Eisen-



werk das Nachbargrundstück, das bisher trennend zwischen dem Bahnhofs- und der Fabrik lag, angekauft, um einen Schienenstrang direkt nach dem Bahnhof legen zu können. Allerdings muß dann, da der Bahnhof circa 2 Meter höher liegt, ein großes Hebe-werk gebaut werden, das den betreffenden Wagen auf das entsprechende höhere Gleis hebt. Doch ist die Rentabilität wohl sicher, da namentlich durch das einmalige Verladen auf dem Hofe eine Menge Arbeitskräfte gespart werden.

A. Schaffstädt, 4. Juni. Für das Wild ist jetzt die blühende, goldene Zeit der Freiheit und des Nahrungsüberflusses. Das weiß Meister Lampe auch in genügendem Maße zu schätzen. Nicht selten mag er sich bis in die unmittelbare Nähe des Menschen, nur hier und da tödend von den Leckerbissen seiner überreich besetzten Tafel. Junge Hasen bekommt man aber verhältnismäßig selten zu Gesicht. Es scheint fast, als ob der erste Wurf unter der kalten Nässe des Vorfrühlings stark gelitten hätte. — Der Reibhühnerbestand ist nach dem milden Winter ein außerordentlich guter.

Ins vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 40 Jahren, am 4. Juni 1866 machte Bismarck in einer Circularnote bekannt, daß Österreich nicht das am jene Zeit, da sich die Vermittlung der neutralen Großmächte als unzulänglich erwies, und alles auf eine Entscheidung hindeutete, welche der Waffengang bringen sollte. Das Ausland sah wohl im ganzen ein, daß nur dieser Krieg übrig blieb, um die Gegend in Deutschland für einen der beiden Staaten fortzuführen; in Deutschland dagegen hatten nur sehr wenige Verhältnisse für die Notwendigkeit des Krieges, und niemand in Bismarck befugte angegriffen worden als vor Beginn beschloß.

Am 5. Juni 1826 starb der berühmte deutsche Dramatiker Karl Maria von Weber, einer der populärsten Meister der Szene, dessen Melodien Gemeingut der ganzen Welt geworden. Sein „Freischütz“ ist vielleicht das vollständigste, das in der Geschichte der Opern zu finden ist. Seine Opern sind vorzüglich durch die trefflichen Komponisten geworden, die Weber'schen Melodien in der Opern „Cunrath's und „Oberon“, sowie die Musik zu „Freischütz“ sind ebenfalls Werke deutscher Musik, nicht minder die Klavierstücke und Orchesterwerke. Es ist nicht zuzugeben, wenn man sagt, die Weber'sche Musik mit ihrem deutsch-eigenen Wesen werde Jahrhunderte überdauern und die populärste aller Zeiten bleiben.

Vermischtes.

*** (Eisenbahnunfälle.)** Wie ein Telegramm aus Darmen berichtet, fuhr am Sonntag vormittag der Schnellzug Gagen—Mittelsachsen infolge Versagens der Bremse auf dem Bahnhof Darmen—Mittelsachsen durch die Station hindurch und kollidierte mit einer zufällig im Gleis stehenden Lokomotive. Die Schmalspurlokomotive wurde fast quer auf den Hauptgleis, und die nachfolgenden Wagen wurden nach der anderen Seite auf dem Gleise geworfen. Einen Augenblick später kam der Schnellzug Köln-Berlin, der die entgleisten Wagen erfaßte und zertrennte. Die Passagiere des Gagen-Zuges hatten die Abreise bereits unvertet verlassen können, aber für niemand zu Schaden gekommen. Der Materialschaden ist dagegen bedeutend. Der Dampfwagenverführer wird durch Umleiten der Schienen gefahren, um den Unfall zu beheben. Der Schaden an Nebenzugmaschinen zufolge, auf dem Bahnhof in Frankfurt a. M. die Lokomotive des Zuges von Hanau gefahren vor- mittag 6 Uhr 30 Minuten den Pfaffhof und fuhr in den Bahnhof. Die Bahnstrecke wurde schwer beschädigt. — Einen weiteren Telegramm aus Ingo Schiffahrt zufolge stieß in der Nacht zum Sonntag auf dem vorigen Hauptbahnhof der Schnellzug Nürnberg—München auf einige auf dem dritten Gleis stehende Wagen. Zwei Wagen des Schnellzuges entgleisten; der Packwagen des Zuges und zwei der zurückgestellten Wagen wurden zertrennt. Fünf Reisende und zwei Zugbeamte trugen leichte Verletzungen davon.

*** (Schwefelwasserbrunnen)** kommen aus Tirol. Infolge der Schneehöhe sind die Bäche und Flüsse über die hier getreten und haben die Gründe und teilweise auch die Bahnhöfen vollständig überflutet.

*** (Vom getriebenen Dampfer „Ceres“.)** Ceresdamm, 2. Juni. Der Felsen, auf den, wie gemeldet, „Ceres“ der Deutschen Levanteinfahrt infolge Nebels in der Nähe der Insel Gherien aufstieg, ist an mehreren Stellen durch den Schiffboden gebrungen. Die Röhre voll Wasser, und das Schiff durch die vorbeigehenden Wagen fast glatt gelegt. Die Mannschaft ist bekanntlich in einem Stützort zu Hermale bei Nizza in einem 800 Kilogramm schweren Felsblock auf eine Gruppe Arbeiter. Zwei wurden sofort getötet, zwei anderen die Beine zerschmettert.

*** (Vom Zuge zermalm.)** Bei Ungen (Belgien) wurde eine nach der jenseitigen Seite ausgelegte Frau mit einem ihrer Kinder durch den Weichler Expressezug zermalm, und zwei andere Kinder wurden schwer verletzt.

*** (Eine Scherztragödie)** hat sich in der Freitagnacht in Monza abgepielt. Der Hausherr Mathias Meyer drang in die Wohnung seiner Gattin, die sich von ihm abgemacht hatte und feierte nach gegenseitigen Auseinandersetzungen mit ihr zwei Revolverhülsen auf sich selbst ab, durch die er sich tödlich verletzte. Er liegt hoffnungslos darnieder.

*** (Ein Balllagerung in Flammen.)** Eine wilde Party entband Freitagabend in der Turnhalle in Rems-Port, als der Balllagerung der bei dem Ball in Rems-Port in Brand geriet. Die Balllagerung zerschmetterten die Fenster und gelangten dadurch, meist unverletzt, an das Tageslicht. Drei Balllagerer wurden von dem Brand löschenden Feuerweh-Verbanden aufgefunden.

*** (Liebesdrama.)** Am Hauptmarkt in Nürnberg hat der 24-jährige Fiedler Wilhelm Girshmann die 21-jährige alte Wegereimerleider Stenore Bauer erschossen und danach sich selber mit einem Revolverhülsen lebensgefährlich verletzt, weil die Angehörigen des Mädchens das Liebesverhältnis zwischen beiden nicht dulden wollten.

*** (Unglücklicher Ausgang einer Ballonfahrt.)** Ein von der Mailänder Ausstellung aufgelegter Luftballon ist am Sonntag bei Ancona ins Adriatische Meer gesunken. Der Ballonfahrer, der dritte Jahrestag der berühmte Alpinist und Gebirgsforscher Celestino Huelli wurde sieben Stunden später durch ein Urotopfboot gerettet.

*** (Zum Fall Wienad in Breslau.)** Justizrat Mammoth, der Reichsälteste des Arbeiters Wienad, dem bei den Krawallen am Abend des 19. April von einem bisher nicht ermittelten Schupmann die linke Hand abgehauen wurde, wird gegen den Magistrat von Breslau auf Schadloshaltung des Reichsältesten vom 11. März 1896 Klage auf Zahlung einer lebenslänglichen Rente und einer nachstehenden einmaligen Entschädigung an den Verurteilten einreichen.

*** (Ein Straßenbahnunglück in Amerika.)** Wie aus New-York telegraphiert wird, fand am Sonntag früh beim Umfahren eines Straßenbahnmagens in East Providence auf Rhode Island 11 Personen getötet und 20 verletzt worden. Der Wagen, der mit 20 Personen besetzt war, prang beim Durchfahren einer Kurve infolge zu schneller Fahrtens aus dem Gleise und wurde etwa 20 Fuß weit weggeschleudert.

Sport und Leibesübungen.

Die 100 km. Meisterschaft von Deutschland im Wettgöhen, die am ersten Ringelringtag unter der Leitung des Berliner Sportschreibers „Komet“ und unter Mitwirkung des Somatiker-Berliner Radfahrer auf der Straße Köpenick-Tropium zum Austrag kam, wurde wiederum von dem vorigjährigen Sieger Richard Wilhelm vom Sport-Club „Komet“ gewonnen, jedoch erst im harten Kampf gegen Kurt Rippe vom Athleten-Sport-Club „Marathon“, der nur 3/8 Sek. (2/8 m) später als der Sieger als Zweiter durch das Ziel im Sportpark Tropium kam. Rippe legte die 100 km. in der brillanten Zeit von 11 St. 15 Min. 21/4 Sek. zurück und stellte damit einen neuen Rekord auf. 1906 gebrauche er zu derselben Strecke 11 St. 58 Min. Von den gemeldeten 25 Geher stellten sich 23 dem Starter in München, die fünf nach dem Start empfindlich fühlter und rascherer, früher Witterung auf die weite Reise geschickt wurden. Gleich nach dem Start legte sich Wilhelm an die Spitze, dicht auf folgten aber Rippe und Martin Röhmann vom „Marathon“. Vorwärts wurde 7 Uhr 10 Min. passiert und zwar immer noch mit Wilhelm an der Spitze. Kurz vor Zehn nahen Rippe die Führung, während mit je einem Meter Abstand Wilhelm und Röhmann folgten. In dieser Reihenfolge wurde um 1 Uhr 42 Min. Döllau passiert. Johannishof war um 2 Uhr 13 Min. erreicht. Rippe hatte hier immer noch die Führung, während Röhmann 50 m zurückgeblieben war. Dann aber erhob sich zwischen Rippe und Wilhelm ein harter Kampf um die Spitze, aus dem, wie gesagt, Wilhelm mit 3/8 Sek. Differenz als Sieger hervorging. Röhmann kam knapp 4 Min. später als Dritter an. Vierter wurde Nielebood von der Berliner Turner-Gesellschaft und Fünfter Röhmann von der Berliner Athleten-Club. Innerhalb der Maximalzeit von 15 Stunden passierten 14 Geher das Ziel.

Neueste Nachrichten.

Posdam, 5. Juni. Das Einrückungs- fest des Leibinfanteriebataillons fand gestern vormittag in altberühmter Weise unter dem alten Linden auf dem Südfeld des Neuen Palais statt. Vor dem Palais war der Feldaltar errichtet. Das Bataillon stand im offenen Viereck vor dem Palais. Dem liturgischen Gottesdienst leitete der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Citel Friedrich, die Prinzen August Wilhelm, Oskar und Joachim, Prinzessin Viktoria Luise und Prinz und Prinzessin

Friedrich Leopold mit ihren drei Söhnen und ihrer Tochter bei. Nach dem Gottesdienst stellte sich das Bataillon in Front auf. Der Kaiser schritt mit seinem Gefolge die Front ab, ließ das Bataillon vorbeimarschieren und begab sich über den „Nöppe“ nach den Kolonnaden, die mit militärischen Abzeichen und Fahnen geschmückt waren. An den dort aufgestellten Tischen nahmen die Mannschaften des Bataillons Platz. Bald darauf erschien vom Neuen Palais auch die Kaiserin mit der kaiserlichen Familie. Der Kaiser ging in den Tischreden herum und brachte ein Hoch auf die Armee aus, auf das General von Kessel mit einem Hoch auf den Kaiser antwortete, in das die Soldaten mit dreimaligem Hurra einstimmten; die Musik spielte dann „Heil dir im Siegerkranz“. Um 7/11 Uhr begab sich der Kaiser, die Kaiserin, die kaiserliche Familie und die gesamte Suite zum Neuen Palais zurück, weshalb Frühstückstafel stattfand.

Wien, 5. Juni. Kaiser Franz Joseph nahm gestern vormittag den Mitgliedern des neuernannten Kabinetts den Eid ab und empfing darauf die Mitglieder des abtretenden Kabinetts in Abschiedsbauten.

Rom, 5. Juni. Am Sonntag fanden in 24 Wahlbezirken die durch die Mandatsübertragung der sozialistischen Abgeordneten notwendig gewordenen Wahlen statt. Von 24 Wahlen liegen bis jetzt 23 Ergebnisse vor. Es sind gewählt 19 Sozialisten und 3 Konstitutionelle; in einem Wahlkreis kommt es zur Stichwahl. Die Sozialisten verlieren drei Siege.

Petersburg, 5. Juni. Der Ministerrat unter dem Vorsitz des Zaren beschloß, den Bauern 4 Millionen Hektar Staatsland zu überlassen, während die Duma 72 Millionen fordert. (Mag. Zig.)

Durban, 5. Juni. (Neut. Bur.) Oberst Madenzie hatte am Sonntag bei Khabanda einen Zusammenstoß mit den Aufständischen. 60 Aufständische und 4 Soldaten sind gefallen, 7 Soldaten verwundet.

Schanghai, 4. Juni. (Neut. Bur.) Die wegen der hohen Nahrungsmittelpreise in der Provinz Kiangsi entstandenen Unruhen sind unterdrückt worden. Hierbei wurden zehn Aufständische getötet. Ausländer wurden nicht in Mitleidenschaft gezogen. Das englische Kanonenboot „Sulphur“ ist nach Nanchang zurückgekehrt.

Peking, 4. Juni. (Neut. Bur.) Die chinesische Regierung hat gemäß ihrem mündlichen Versprechen dem britischen Geschäftsträger Carnegie die schriftliche Zustimmung überreicht, daß sie keine Veränderung des gegenwärtig bestehenden Zollverwaltungssysteme plane. Wie verlautet, bezieht sich diese Zustimmung auf die Zeit, für welche die Zölle für chinesische Verbindlichkeiten verpfändet sind.

Waren- und Produktensätze.

Berlin, 2. Juni. Weizen 1000 kg Mai 1897, 175,00; Juli 176,50; Sept. —. Roggen 1000 kg Mai 168,00; Juli 164,50; Sept. —. Hafer 1000 kg Mai 168,25; Juli 150,00; Sept. —. Gerste 1000 kg Mai 129,50; Sept. —. Rüböl 100 kg Okt. 22,10; Dez. 22,60; Mär.

Nach heute empfangene sind der Markt von den auswärts vorliegenden matten Verhältnissen. Das anhaltend unfremdliche Wetter, das hier vorherrscht, scheint als ungünstig aufgeführt zu werden und machte Verkäufer von Weizen und Roggen sehr vorsichtig, jedoch Weizen seinen geringen Preisstand voll behaupten konnte, während Roggen sich sogar noch weiter herabsetzte, als einige Kaufleute von der Provinz hereinkamen. Hafer lebte, jedoch beschränkt. Rüböl soll bei etwas anziehenden Preisen.

Leipzig, 2. Juni. Per 1000 kg Weizen inländ. 170—177, ausländ. 192—200, inl. Roggen inländ. 162—166, ausländ. 166—168, inl. polener preuß. —. —. —. Erste feinste Brannterie —. —. Wahl- und Futterweizen 129—154. Hafer inländ. 166—176, ausländ. 171—185, rubig. Mais amerikanischer 136—140, runder 141—145, Gmuntin 162—178 inländ. —. Rapskuchen per 100 kg netto ohne Feß, 50,50 bez., rubig. Weizenmehl 00 25,00. Roggenmehl 01 24,00.

Grosse Preisermässigung vor Schluss der Saison für

Damen- und Kinderhüte, leichte Wollstoffe, Washstoffe, Blusenstoffe, halb fertige Kleider u. Blusen, Woll-Blusen, Wasch-Blusen, Seiden-Blusen, Mail-Blusen, Kostüm- Röcke jeder Art, Jacken-Kostüme, Tailen-Kleider in Seiden-, Woll- u. Washstoffen, Spitzen- u. Gaze-Umhänge, Federboas, Gardinen, Stores, Teppiche, Vorhänge, Garten- und Balkon-Decken und -Möbel.

Unser Angebot bietet ungewöhnliche Vorteile und ist gefl. Beachtung empfohlen.

Barverkauf ohne Rabatt.
Konfektionsänderungen
müssen hierbei berechnet
werden.

A. Huth & Co.,

Halle a. S.,
Gr. Steinstrasse
Nr. 86/87.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familiennachrichten.
Dom. Getauft: Alfred Otto, S. des Schlossers Jünger; Arthur Hugo, S. des Steinjägers Frauendorf; Maria Anna, T. des Geführers Kronels; Margarete und Gertrud, Töchter des Maurers Dünning; Anna Emma Ella, T. des Steinjägers Klotendorf. — Beerdigt: die Ehefrau des Buchbinders Weitemann geb. Steinflüß.

Stadt. Getauft: Minna Johanne Gertrud, T. des Tischlers Gauer; Reinhold Ernst Friedrich, S. des Reg.-Bauleiters Hoffmann; Hedra Gertrud, T. des Arbeiters Trolle; Kurt Otto, S. des Fleishers Hagemann; Udo Adolf Otto, S. des Kaufmanns Hagemann; Gertrud, T. des Landwirts B. H. H. Winkler in Sale mit Frau M. L. geb. Wagemann; der Bergmann F. F. Böhm in Klostermansfeld mit Frau J. C. geb. Klotz. — Beerdigt: die T. des Fabrikars Kummer; der Schuhmachers Kettling; die T. des Zimmermanns Köhner; die T. des Handarbeiters Fiebig; die T. des Kaufmanns Faust.

Neumarkt. Getauft: Elise Rosa, T. des Schlossers König; Karl Arthur Erich, S. des Cortiers Barth; Marie Elisabeth, T. des Arbeiters Diering; Martha Hedwig, des Arbeiters Mangold. — Getauft: der Zigarrenmacher D. H. H. Gebhardt mit A. H. H. geb. Marten; der Metallbildner R. D. Wöhe mit C. F. geb. Hartmann. — Beerdigt: der Privatmann Joseph der Malermeister Annowsky.

Merseburg. Getauft: Erich Fritz Reinhold, S. des Tischlers Scheibe; Martha Emma, T. des Bahnarbeiters Luz; Friedrich Will, ein unehel. Sohn; Anna Gertrud, T. des Schlossers Lindner; Albert Oscar, S. des Schlossers Ostermann; Ernst Otto Werner, S. des Restaurateurs Helmmann. — Getauft: der Bierfahrer Friedrich Karl Biege mit Frau Auguste geb. Pege. — Beerdigt: Frau Reuber geb. Steineke.
Donnerstag den 7. Juni, abends 8 Uhr, Jungfrauen-Verein.

Gesundes Mädchen.
Ingenieur Grube u. Frau
Jda geb. Wirtz.
Cöthen.

Todes-Anzeige.
Montag den 4. Juni, abends 8 Uhr, entfällt nach langen schweren Leben in der Klinik zu Halle mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Schwager
Heinrich Langbein
im 62. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an
Familien **Langbein u. Schmidt.**
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 5 Uhr vom Trauerhause Kurgasse, 5 aus statt.

Verabschiedung.
Sontags morgen 5 1/2 Uhr entfällt laut nach kurzem Leben unser lieber kleiner **Max** im Alter von 8 Tagen. Dies zeigt schmerzgefüllt an
Familie **Heidel, v. d. Stricker 1.**

Heute abend 9 Uhr entfällt nach kurzen Leben sonst und ruhig unser kleine liebe
Hildegard
im Alter von 3 Monaten u. 3 Wochen.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Rich. Fuss und Frau
Jda geb. Hofmann.
Merseburg, den 4. Juni 1906.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 4 Uhr statt.

Standesamtliche Nachrichten
der Stadt Merseburg
vom 28. Mai bis 2. Juni 1906.
Aufgebote: der Kaufmann Albert Barth und Hedwig Fuchs, Halle a/S. und Markt 32/33; der Postassistent Hermann Horn und Antonie Dorfmann, Dammstr. 5; und Elobjergsauestr. 23; der Mechaniker Wilhelm Sommer und Martha Becker, Roterbühlstr. 2 und Röhlig-Gohlis; der Friseur Kurt Schwarz und Jda Hammer, Halle a. S. und Sand 7.
Eheschließungen: der Landwirts Rich. Winkler und Luise Wagemann, Halle a. S.; der Zigarrenmacher Richard Gebhardt und Minna Marten, Neumarkt 54; der Metallbildner Oscar Biege und Emilie Dammann, Neumarkt 78; der Bergmann Paul Böhm und Jda Klotz, Dörsdorf; der Bierfahrer Karl Biege und Auguste Pege, Weiße Mauer 23.
Geboren: dem Malermeister Hermann, 1 S., Neumarkt 42; dem Schlossermeister Günther, 1 T., gr. Ritterstr. 26; dem Arbeiter Reißner, 1 S., Roterbühlstr. 1; dem Generals-Kommissionärs-Jedener Kanitzsch, 1 S., Dammstr. 5; dem Brauer Jettel, 1 S., v. d. Stricker 1.
Geborenen: der S. des Schuhmachers Meißners Glabigan, 4 M., Unteraltenburg 24; der Schuhmachermeister Kettling, 71 S., Johannisstr. 8; die T. des Zimmermanns Köhner, 5 M., II. Ritterstr. 16; die T. des Handarbeiters Fiebig, 5 Wochen, Dörsbühlstr.

Statt jeder besonderen Meldung.
Sonabend abend 9 Uhr starb nach schweren in Geduld getragenen Leiden mein lieber Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Prokurist
Erich Ernst
im 38. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Halle-Trotha und Merseburg, den 2. Juni 1906.
Die Leichenfeier findet am 5. Juni, mittags 11 Uhr, im Trauerhause Saalwerderstrasse 2, die Beerdigung am 6. Juni, mittags 12 Uhr, in Merseburg von der Kapelle des Stadtfriedhofs aus statt.
Zugedachte Kranzspenden erbitten nach Unteraltenburg 43.

Hirschberg i. Schl.
Hotel Deutsches Haus am Markt.
Altenmännlich, vorzügliche Verpflegung, solide Preise, elektr. Licht, Bäder im Hause, Telefon, Omnibus am Bahnhof. Beste Lage im Zentrum.
Auskünfte für das Riesengebirge,
hält sich allen Besuchen des Riesengebirges sowie des herrlichen Hirschberger Tales bestens empfohlen.
Neue Räder u. Reparaturen.
Gustav Engel,
am Gotthardsteig.

Helios-Bad. Nachweislich gute Erfolge Rheumatismus, Gicht, Krämpfe, Infuenza, Nervenleiden, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Erschlaffungen etc.
Licht, Electr., Saal-, Kräuter-, Fichtennadel-, Johanniskraut- u. Rosenbäder, Lichtbetrachtungen, Massagen, Packungen etc.
Züchtiger Kanalizier, der Topographieren und mit der Schreibmaschine schreiben kann, wird sofort gesucht. Gehalt 75 Mark monatlich. Wiederwöchentliche Kündigung bleibt vorbehalten.
Merseburg, den 1. Juni 1906.
Der Magistrat.

Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweis-papiere vorzu-legen.
Kindersfest.
Die Feier des diesjährigen Kindersfestes soll am **Montag den 2. Juli d. J.** auf dem Rindfleischplätze stattfinden, wenn nicht am nächstfolgenden Samstag die Vertagung auf einen der nächstfolgenden Tage notwendig machen sollte.
Ueber die Ausführung der Festeifer bemerken wir Folgendes:
1. Die Kinder müssen pünktlich um 2 1/2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatze angekommen sein. Demnach erfolgt der Auszug durch die Gotthardstrasse nach dem Festplatze, abends 7 1/2 Uhr findet der Einzug durch das Rittertr. statt. Die Behörden und die Herren Weißhischen werden gebeten, sich an die Spitze des Zuges zu stellen. Die Herren Bürgerhischen werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz genähren.
2. Zur Ausführung der nötigen Anordnungen auf dem Festplatze sind deputiert: die Herren Stadträte Heber und Barth, sowie die Herren Stadtverordneten Frauenheim, Grempler, Günther, Heyne und Heile und die Herren Direktor Schulze und Rektor Jrgang.
3. Alle diejenigen, welche auf dem Festplatze Zelte oder Buben aufzubauen beabsichtigen, werden ersucht, sich wegen der anzuhängenden Plätze in der Zeit vom **11. bis 14. Juni d. J.** in den **Nachmittagsstunden** im Standesamtszimmer zu melden. Dasselbst werden die Bedingungen für das Aufbauen und Wegschaffen der Zelte und Buben mitgeteilt. Der Verkauf der Zelte und Buben hat bestimmt bis zum **Sonabend den 30. Juni d. J.**, abends zu erfolgen.
4. Für den Betrieb der Schandwirtschaft wird von der Betriebssteuer noch 50 Proz. Zuschlag zur Gemeindesteuer erhoben und sind diese Beträge am **25. Juni d. J.** in den Vormittagsstunden in der hiesigen Stadtkassensatz zu entrichten.
Die Verteilung der Plätze findet am **Dienstag den 26. Juni d. J.**, nachmittags 4 Uhr, am „Röhlinger Hofe“ statt.
5. Der Verkehr in den öffentlichen Schandbuden und Bellen darf über die zwölfte Stunde des Nachts nicht andauern, auch soll das Fest über den Tag, an welchem der Auszug und Einzug der Kinder stattfindet, nicht ausgedehnt werden. Die sämtlichen Zelte und Buben sind am darauffolgenden Tage vom Festplatze wieder zu entfernen.
Merseburg, den 5. Juni 1906.
Der Magistrat

Rgl. Lotterieginnahme.
Hallestr. 11 a.
Die Gewinne von 240 Mk. werden vom 5. Juni, die übrigen vom 12. Juni ab ausbezahlt.
Wer sein Los in 215. Lotterie weiterspielen will, muß es bis 15. Juni einlösen.
Curtze.
Mobiliar-Auktion
in Blößen.
Am **Mittwoch d. 6. Juni 1906.** von **vormittags 10 Uhr** an, sollen als Auktionsgut Blößen weggeworfener verschiedene Haushaltungsgegenstände als **div. Schränke, Sofas, Tische, Stühle, Bettstellen, Federbetten, Lampen, Porzellan, Küchengeräte und viele derartige Wirtschaftsgeräte** mehr öffentlich meistbietend versteigert werden.
Merseburg, den 29. Mai 1906.
Fried. M. Kunth.

Fortzugsalber 2. Etage, 2 Zimmer, zwei Kammern, Speisekammer u. Zubehör, zum 1. Oktober zu beziehen
Altenburger Schulplatz 2.
Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, 1. Juli oder früher zu beziehen.
Paul Ehler vorm. Ana. Berl, Markt 21/22.
Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Bodenkammer und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 290 Mk.
H. Ritterstr. 17 I.
Große Ritterstr. 9 sind zwei Wohnungen mit Zubehör zu vermieten.
Zu erfragen **Saalstr. 13.**
Saalstr. 2 sind einige Wohnungen mit Zubehör zu vermieten.
Zu erfragen **Saalstr. 13.**
Die Hälfte der 2. Etage mit Gartenbenutzung sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 350 Mk. Näheres
Unteraltenburg 56, part.
Gesunde freundliche Wohnung, 3 Stuben, Küche und Zubehör, per 1. Juli zu vermieten
Landstädterstraße 20, part.
Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen
Johannisstr. 10, I. Et.

Von einzelnen Meuten wird zum 1. Juli ein Logis im Preise von 140 bis 150 Mk. gemiethet. Offerten bitte unter Chiffre **18** in der Exped. d. Bl. abzugeben.
Gut möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. **Fröhlich, Delagrué 25.**

Herrschaftliche Wohnung
mit oder ohne Pferdehais zu vermieten und zum 1. Oktober 1906 bezugsbar
Poststraße 5 II.
Freundl. möbl. Zimmer m. Kabinett
zu vermieten **Gotthardstr. 11 II.**

Ein schöner neuer
Laden
mit großem Schaufenster **im Markt 11** (Marktseite) mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten.

Geld gibt event. ohne Bürgschaft, Rückzahlung nach Uebereinkunft.
Haacke, Berlin, Albrechtstraße 11.
Viele Dankagungen.
Bauerngut in der goldenen Aue mit ca. 70-80 Morgen Feld u. Viehe, guten Gebäuden u. Inventar, zu billiger Anzahlung **sofort** zu verkaufen. Ueberrahme nach Wunsch, sofort oder später. Weiteres Erwerb von bis 50 Morgen Feld möglich. Anfragen unter **U b 7192 an Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Schuppen
oder Parters-Sagerrann, etwa 20 Quadratmeter groß, sofort zu mieten gesucht. Offerten unter „Schuppen“ in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

Ausgefämmtes Haar
sofort **Gotthardstr. 9.**
Pferde zum Schlachten
sofort **Reinh. Möbils, Schlächterei, Dörsbühlstraße 22.**

Kochofen
oder Kochmaschine gebraucht, zu kaufen gesucht **Unteraltenburg 62, part.**
Der freibändige Bockverkauf der Rambouillet-Stammbrede
Klein-Aga bei Langenberg, Reuß i. L., ist eröffnet. Züchter Direktor **Adolf Heyne, Wintersdorf, S.-M.** Wagen bei Anmeldung zur Verfügung.
Groß u. Klein-Aga Reuß i. L., im Juni 1906.
Alexis Heyne.
Ein vor 6 Monaten austrainiertes **Militärpferd,** fromm, gut im Reiten und flott gehend, zu verkaufen.
Schillinger, Abdeckermeister, Merseburg.
Ein in der Blüte stehender **Eleander** höchst zum Verkauf **Johannisstr. 10.**

Eine größere Partie leere Weinflaschen
zu verkaufen **Dom 16.**
Stockflinte, in gutem Zustand, für Döbber passend, zu verkaufen **Gotthardstraße 41.**
Frische Ziegenmilch
zu verkaufen **Vorwerk 15.**

Solide Teppiche
Solide Läuferstoffe
Solide Wachstuche
Wunderschöne Tapeten
Wunderschöne Tischdecken
Wunderschöne Uebergardinen
Moderne Sofabezüge
Moderne Dekoration
Moderne Divandecken
offert allerbilligst
Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr. 2
Telephon 894.

Fahrräder,
3 Jahre Garantie,
45 Mk., Familien-Nähmaschinen, fünf Jahre Garantie, 27 Mk. Laufdecken, 1 jähr. Garantie, Qual. 2,90. Luftschlächche 2,30 bis zur allerbest. Qual. Vertreter meiner Fabrikate erhalten neues Motorrad für ermäßig. Preis. **Scholz, Fahrradwerke, Steinau a. O. C. 69/70.**
Hautauschläge
jeder Art befeuchtet keine Seife so sicher, als die altbewährte
Carbolteerschwefel-Seife.
Rechtlich allein echte Marke:
Dreieck mit Erdäpfel und Kreuz
v. Bergmann u. Cie., Berlin, v. Franzfurt a. Main. Pro Stück 50 Pf. in der **Stadt-apothek.**

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Kocher in Merseburg.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Austräger und die Post bezogen 1,20 M., durch den Postboten ins Haus 1,62 M. (Einschl. Steuer 5 Pf.)
Erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich 6 mal, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 12 färbiger Modebeilage.
s seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitzelle oder deren Raum 6 Pf., für Kreis-Verträge 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Werben pro Seite 20 Pf. Bei Schaltungen Rabatt. Anzeigen werden von unterer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Kreisstellen entgegengenommen.
Nachdruck unterer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 129.

Mittwoch den 6. Juni 1906.

32. Jahrg.

Die „Sieger“ beim Schulgesetz.

Der Ausgang der Schulaktion im preussischen Landtage hat, wie zu erwarten war, bei den Nationalliberalen im Lande keineswegs die große Befriedigung hervorgerufen, mit der die parlamentarische Landtagsfraktion auf den „glücklichen“ Ausgang des Kompromisses zurückblickt. Der „Hamd. Corr.“ spottet über Herrn Baßermann, der kürzlich „triumphiert“ habe, daß die Nationalliberalen in diesem, wie in allen anderen großen Aktionen der parlamentarischen Session „geführt“ haben. „In Wahrheit sind sie, schreibt das nationalliberale Blatt, obwohl sie einige Verbesserungen des Entwurfs durchgesetzt, oder ihm wenigstens einige Feigenblätter angeheftet haben, die „Angeführten“, und Triumphtor ist fortan Herr v. Zedlitz, der Vater des Kompromisses, materiell der rückwärtige Geist, der im preussischen Kultusministerium unerschütterlich als irgendwo sein Wesen treibt — der Geist des Merkantilismus.“ Das Blatt verkennt keineswegs die großen Schwierigkeiten, die der Durchsetzung eines wirklich liberalen Schulgesetzes in dem reaktionären preussischen Landtage entgegenstehen. „Aber, fügt es hinzu, das ändert nichts an der Forderung, daß eine Partei, die sich liberal nennt, das Prinzipienopfer, das die Nationalliberalen der Regierung zu Füßen gelegt haben, nun und nimmer hätte bringen dürfen.“

So wie der „Hamd. Corr.“ denken auch viele andere hervorragende Organe der Partei, wenn sie auch aus begrifflicher Schonung ihre Mißstimmung einen weniger scharfen Ausdruck verleihen. Auch die „Köln. Zig.“ bedauert, daß in der Frage der konfessionellen Bestimmungen die Partei nicht den geringsten Erfolg erzielt habe. Das berechtigte Verlangen, daß der Simultanschule dieselbe Freiheit der Entwicklung gegeben werde wie der Konfessionsschule, erfülle das Gesetz auch in seiner endgültigen Gestalt nicht. Das Gesetz enthalte „eine Verschlechterung, zwar nicht eine Verschlechterung gegenüber dem herrschenden Zustand, wohl aber gegenüber dem geltenden Recht, die wir auch an dieser Stelle auf die tiefste bedauern müssen.“

In Wahrheit sind gar nicht die Nationalliberalen diejenigen, die durch das Kompromiß etwas erreicht haben, sondern das Zentrum. Die liberalen „Kleinzeitigen“ registriert als Ergebnis des langwierigen Schulkampfes mit stichtlicher Genugtuung das folgende: „Für den oberflächlichen Zuschauer kann das den Eindruck erwecken, als ob das Zentrum hier das fünfte Rad am Wagen gewesen und gar nicht in Betracht gekommen sei. Dem ist aber durchaus nicht so. Was Gutes an dem Gesetz ist, das haben die Regierung und die Konfessionen nur dem Zentrum zu verdanken; denn die Nationalliberalen hätten bei dem starken Drängen ihrer radikalen jungen Elemente niemals so viel Zugeständnisse gemacht, wenn nicht die Möglichkeit, daß das Gesetz ohne sie mit dem Zentrum gemacht werde, einen entscheidenden Druck gegen sie ausgeübt hätte.“

Von einer „Ausgleichung“ des liberalen Einflusses bei der Ausgestaltung des Gesetzes kann also, wie hier von einem liberalen Blatte selbst konstatiert wird, nicht die Rede sein. Die Genugtuung des Zentrums über seinen Erfolg bei der Schulgesetzaktion ist leider nur zu berechtigt.

Aus Rußland.

Rund zweihundert Redner haben sich im russischen Parlament zum Wort gemeldet, um ihre Ansichten über die Landfrage zu äußern. Ein Ende dieser Debatte ist vorläufig nicht abzusehen, für Schlusstränge ist nach dreitägiger Verhandlung noch keine Stimmung vorhanden, ein Beweis, wie wichtig die Agrarreform der Duma erscheint. In der Tat handelt es sich hier um ein Problem, das noch schwieriger zu lösen ist als die Verfassungsfrage und die Amnestie-

angelegenheit. Jetzt zeigt sich erst, wie schwer die Autokratie und Bureaucratie im Verein mit kirchlichem Absolutismus am russischen Volk gefündigt haben. In ihrer Unbildung sind die russischen Bauern eine leichte Beute radikaler Propagandisten geworden, die ihnen die Wunder des Zukunftsstaates vorkauften. Die von den Bauern gewählten Dumamitglieder entwickelten haarsträubende Ideen über die Regelung der Bodenfrage, wobei alles auf Vermögenskonfiskation in größtem Stil hinauslief. Alle vernünftigen Gegenvorstellungen aus den Reihen der Duma werden mit Hohn und Spott beantwortet, die Minister werden ausgelacht, wenn sie die Unmöglichkeit einer friedlichen Expropriation betonen, und behauerliche Weise macht sich ein sozialistisch gefärbter Moskauer Professor noch zum Anwalt der utopischen Pläne, die die unreifen Köpfe des Bauernvolkes in der Duma erfüllen. Die Duma schädigt in ihrem Radikalismus, der das praktische Leben ignoriert und sich fast über wolkenswarme Rechte hinwegsetzt, nur ihre eigene Existenz. Die Regierung erhält den besten Vorwand, nachdem die Opposition sich tot geredet hat und die erste Session ergebnislos verlaufen ist, eine zweite Duma überhaupt nicht mehr einzuberufen.

In der russischen Reichsduma nahmen dem „Köln. Zig.“ zufolge gelegentlich der Agrardebatte am Freitag auch zwei Vertreter der Döber-Provinzen das Wort, und zwar Rüttli und Kreuzberg, beides Ketten. Von den 900 Gütern in den baltischen Provinzen sagte Rüttli, sind 52 Proz. Großgrundbesitz, 35 Proz. Bauernland, 700 Jahre wären die Döberprovinzen unter der Herrschaft der Barone gewesen; jetzt, wo sie frei sind, sei der erste Schritt der nach Land. Die Beflagung großer Landkomplexe würde eine neue Knebelung des Bauerntums bedeuten. Der Redner verlangte eine Zwangsproprietation der Staats- und Kirchen-Ländereien sowie des Privatbesitzes bis zu einem gewissen Grade. Kreuzberg, der Deputierte Kurlands, ging noch schärfer vor. Er sagte, die russischen Bauern hatten vor 40 Jahren Freiheit und Land erhalten, die Ketten dagegen nur Freiheit, und zwar am 25. August 1817. Dafür seien die Ketten der baltischen Baronen ebenso wenig dankbar wie für die Strafexpedition, die nur den Klassenkrieg schüre. Der Letzte sei Herr des Bodens, der kurische Adel habe sich feinerzeit das Eigentumsrecht vorbehalten, bemerke er ironisch. Nun hofften die lettischen Bauern, daß das russische Volk sie der Willkür der baltischen Barone entreißen werde.

er Dampf- angestellten
ot.
abinett
ande ge
Kabinetts
Präsident
che Volks-
forschritts-
ertei) deut-
cht (Zung-
schweicher
Finanz-
Ziedbuchrei
der. Graf
— Die
abend vom
find nun
woften be-
m Freitag
ernannt
im Schaß-
ffentlichen
urteilen, auch im Marine- und Wätern im Kriegs-

min'herum. — Zum Landarbeiterstreik in Oberitalien meldet das „Berl. Tagebl.“ aus Mailand: Die Situation in den Reibegeirten verschlimmert sich. In Verelli feien am Donnerstag abend 300 Streikbrecher aus der Provinz Mailand gewaltsam von Streikenden zur Arbeitsgegnung. Am Freitag durchzogen 6000 Landarbeiter Verelli und richteten große Verwüstungen an Schaufensreien und Wäden an. Mehrere bäuerliche Zollämter wurden zerstört, sowie einige Mühlen auf dem Lande. Die Behörden sind ohnmächtig gegenüber den Ausföhrungen. Demgegenüber ist nach einer Meldung des „V. A.“ der Streik in Verelli beendet, nachdem die Grundbesitzer alle Forderungen einschließlich des Wäsfundentags gewährt haben.

Frankreich. Das Defizit im französischen Etat ist nach dem „Temps“ dadurch entstanden, daß die französische Regierung im vorigen Sommer während der Marokko-Krise 195 Millionen für Rüstungszwecke verwendet hat. — Die französische Deputiertenkammer wählte mit 398 von 500 abgegebenen Stimmen Briffon zum provisorischen Präsidenten. Die Verhängung der Wahl Briffons zum Kammerpräsidenten wurde von sämtlichen Gruppen des Blocks mit tosenden Beifallsstürmen aufgenommen. Beifall erscholl von allen Bänken, auch auf der rechten Seite des Hauses, da viele Radikale und Sozialisten auf der linken Seite keinen Platz mehr gefunden hatten. Eine Rede Briffons, in welcher er besonders den glänzenden Sieg der Republikaner bei den Wahlen feierte und erklärte, die Kammer müsse reformatorisch wirken, damit mehr Brüderlichkeit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit herrsche, fand gleichfalls großen Beifall. Zu Vizepräsidenten wurden der sozialistische Radikale Rabier und der frühere Finanzminister Caillaux, der Obmann der demokratischen Union, gewählt. — Frankreich verlangt Genugtuung von Marokko für die Ermordung des Franzosen Garbannier. Zu diesem Zweck ist am Freitag der Kreuzer „Galilea“ nach Tanger in See gegangen.

Belgien. In Sachen des Kongostaats kündigt das Antwerpener Blatt „Metropole“ an, daß ein Dekret des Königs in seiner Eigenschaft als Beherrscher des Kongostaats infolge der in der Kongoaftäre angestellten Untersuchung und des Berichtes der Untersuchungskommission sich gegenwärtig im Druck befindet und in einigen Tagen erscheinen wird. Als Vorwort dieses Dekretes soll ein Brief des Königs dienen, in dem dieser erklärt, daß es sein unbedingtes Recht sei, den unabhängigen Kongostaat in voller Freiheit zu beherrschen, und ohne daß es irgend jemand, wer es auch sein möge, gestattet sei, ihm seinen Willen oder seine Anordnungen in dieser Hinsicht aufzudrängen.

Schweden. Die Stellung des Königs von Schweden, so führte der schwedische Kronprinz in Norrböping (Schweden) bei einem aus Anlaß der dortigen Ausstellung veranstalteten Festmahle u. a. aus, wird immer verantwortungsvoller und schwieriger. Sie ist besonders in der letzten Zeit schwer gemessen, da man es so darstellte, als stübe er vor der Wahl, sich auf die eine oder die andere Gesellschaftsklasse stützen zu müssen. Der König steht immer über den Parteien und muß über ihnen stehen. Es scheint mir, daß man in der Wahlrechtsfrage verfahren hat, daß es sich nicht darum handelt, ob das Wahlrecht ein allgemeines sein soll oder nicht. In der Frage kam es auf die Wege an, auf denen man zu demselben Ergebnis gelangen konnte. Man kann wohl verschiedene Ansichten über die Vortrefflichkeit des einen oder anderen Systems haben. Deshalb braucht aber der Streit nicht einen schärferen Charakter anzunehmen, da ja alle, wenn auch auf verschiedenen Wegen, das selbe Ziel verfolgen. Der König will und kann nicht ohne Zusammenwirken mit dem Volk arbeiten. Die wichtige und bedeutungsvolle Wahlrechtsfrage muß jedoch vorher von allen Seiten beleuchtet werden, ehe der entscheidende Schritt in der einen oder anderen Richtung getan werden kann.

find nun
woften be-
m Freitag
ernannt
im Schaß-
ffentlichen
urteilen, auch im Marine- und Wätern im Kriegs-

